



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

426 (16.9.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-241172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-241172)

Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichungswort: Wöchentlich 7 mal. Bezugspreis: Der. Daus monatlich 1.50 RM. und 30 Pf. Trägertage, in anderen Gesellschaften abgeholt 1.50 RM., durch die Post 1.50 RM. einl. Postgeb. (Schabr. 10/20 Pf. Beleggeld. Adressen: Waldhofstr. 13, Kronprinzenstraße 42, Schwabinger Straße 44, Weierstraße 18, No. 11/12, Straße 1, Fe. Quaststr. 63, W. Couper Straße 8, Se. Zulfenstraße 1. Adressänderungen müssen bis spätest. 25. 1. 8. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfachkonto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remagel Mannheim

Anzeigenpreise: 2 mm breite Zeilenmeterzeit 3 Pfennig, 70 mm breite Zeilenmeterzeit 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig in die Anzeigen-Preisklasse Nr. 7. Bei Anzeigenverträgen über 20000 Zeichen wird besonderer Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM. im Monat
7 Ausgaben + 30 Pf. Trägertage

Mittwoch, 16. September 1936

147. Jahrg. — Nr. 426/427

Leon Blum will dem Führer antworten

Vom Kabinettsrat mit der Erwiderung beauftragt

Große Rundfunkrede am Donnerstag - Eine „Richtigstellung“ der Delbos-Rede zu erwarten?

(Drahtbericht aus Pariser Vertreter)
— Paris, 16. September.

Die französische Regierung ist gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Léon Blum zu einem Kabinettsrat zusammengetreten, der über vier Stunden lang andauerte. Anschließend wurde eine amtliche Veröffentlichung ausgeben, in der zur großen Ueberraschung der politischen Kreise in Paris bekanntgegeben wurde,

dass der Kabinettsrat den Ministerpräsidenten Léon Blum gebeten habe, am kommenden Donnerstag eine große Rundfunkrede zu halten, die in mehrere fremde Sprachen, darunter vor allem Englisch, Deutsch und Italienisch, übertragen werden soll. Die Rede soll sich mit den Problemen der Außenpolitik befassen. In dem dem Quai d'Orsay nachfolgenden Kreise verläutet, dass diese Rede Léon Blum gewissermaßen eine Erwiderung auf die große Rede des Führers und Reichskanzlers Hitler sein solle.

Dann erstattete der Außenminister Jan im Kabinettsrat Bericht über seine Reise nach Oesterreich und der Tschechoslowakei, wobei er besonders auf die bevorstehende Aufnahme hinwies, die ihm in Wien und Prag zuteil geworden sei.

Der Marineminister legte dann den Kabinettsrat von zwei Verrücktheiten in Kenntnis, die gegenüber dem Staat durch hässliche Exzesse begangen worden sind. Der Kabinettsrat beauftragte den Minister, sofort die gerichtliche Untersuchung in diesen Fällen einzuleiten. Wie man hört, handelt es sich um die Fabrikanten Schneider-Creuzot und Brunon-Salet, die der Marine minderwertiges Material als vollwertig verkauft hätten.

Dann befasste sich der Kabinettsrat noch mit den Streikbewegungen im Lande, der Preisfrage, und nahm Kenntnis von dem „bedrückenden Ergebnis“ der Anleihe. Ministerpräsident Léon Blum stellte eine Befragung der allgemeinen Wirtschaftslage fest und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, dass die Verhandlungen über die praktische Anwendung der sozialen Reformen nach dem Matignon-Abkommen und die Vermittlung im Streik der Viller Textilindustrie fortgesetzt werden könnten. Nach mehreren mündlichen und telephonischen Verhandlungen sind für heute nachmittag 3 Uhr die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer

in der Viller Textilindustrie geladen worden, um hier den obligatorischen Schiedsspruch der Regierung entgegenzunehmen. Dieser Spruch dürfte, wie verlautet, vom Ministerpräsidenten Léon Blum, dem Staatsminister Chautemps und dem Innenminister Salengro gefasst werden.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Blum und Delbos?

(Zunehmend der R M Z)

+ Paris, 16. September.

Der „Jour“ glaubt, dass zwischen Ministerpräsident Léon Blum und Außenminister Delbos auf außenpolitischem Gebiete keine vollkommene Uebereinstimmung bestehe.

Entgegen allen Erwartungen habe der Außenminister dem Kabinettsrat am Dienstag kein Exposé über die französische Außenpolitik, die Ereignisse in Spanien und insbesondere über den Münchener Pakt, vorgelegt. Auch die Rede des Außenministers am letzten Sonntag in Bergerac wurde in der Verlautbarung über den Kabinettsrat mit keinem Wort erwähnt. Man behauptet in gewissen Kreisen, dass diese Rede des Außenministers vom Ministerpräsidenten mit größtem Vorbehalt aufgenommen worden sei.

Die für Donnerstag angekündigte Rundfunkrede des Ministerpräsidenten über die Außenpolitik dürfte, wie das Blatt vermutet, eine „Richtigstellung“ der Delbos-Rede für die „Arbeitermassen“ werden.

Berschärfte Streiklage

In der Textilindustrie sind 59 Fabriken besetzt - Zwischenfälle in Thaan

(Zunehmend der R M Z)

+ Paris, 16. September.

Der Textilarbeiterstreik in der Gegend von Epinal hat sich im Laufe des Dienstag weiter ausgedehnt. Insgesamt wird zur Zeit in 57 Betrieben mit rund 24 000 Arbeitern gestreikt. 59 dieser Werke sind von Arbeitern besetzt.

Mobilgarde gegen Arbeitswillige

(Zunehmend der R M Z)

+ Paris, 16. September.

Der „Figaro“ berichtet von unglaublichen Zwischenfällen, die sich am Dienstag in Thaan in den Vogesen abgespielt haben. Schon bei Morgengrauen war eine große Wägerei und Färberei, die 2500 Arbeiter beschäftigt, von kommunistischen Streikposten umstellt, die die zur Arbeit kommende Belegschaft des Werkes an der Arbeitsaufnahme verhindern wollte. Mobilgarde wurde eingesetzt, um Zwischenfälle zu vermeiden. Trotzdem ist es aber zu Zusammenstößen gekommen.

Die Mobilgarde hat erscheinungsweise nicht etwa die Fabrikgebäude von den roten Streikposten gesäubert, sondern ist mit dem Gewehrküppel

gegen die Arbeitswilligen vorgegangen, um sie auseinanderzusprennen.

Da es den nationalen Arbeitern nicht möglich war, ihre Arbeitsstätten zu erreichen, haben sie sich zu einem Züge zusammengeschlossen und das Rathaus der Stadt besetzt. Erst nachdem ihnen versprochen worden war, dass sie am Nachmittag wieder mit der Arbeit beginnen dürften, haben sie das Rathaus geräumt. Am Nachmittag haben sich dann dieselben Szenen vor dem Fabrikgebäude abgespielt.

Die Polizei hat es nicht für notwendig gehalten, einzuschreiten, um ihr Versprechen zu erfüllen, sondern hat es zugelassen, dass die Kommunisten die ganze Stadt terrorisierten. Die Roten besahen dann noch die Freiheit, von den Arbeitswilligen drei Franken als „Eintrittsgebühr“ (!) in das Werk zu verlangen, was von diesen selbstverständlich abgelehnt wurde.

Zusammenstöße in Lüttich

Roter Mob schießt auf Nazisten

— Brüssel, 15. September.

In Lüttich kam es am Dienstagabend zu sehr ersten Zusammenstößen zwischen Nazisten und Marxisten anlässlich einer antikomunistischen Kundgebung, die der Führer der Rechtsbewegung, Leon Degrelle, in Seraing, einem Vorort von Lüttich, abhalten wollte.

Der marxistische Bürgermeister hatte im Laufe des Tages die Kundgebung der Nazisten unter sagt, nachdem die Kommunisten und Sozialisten mit Gegenkundgebungen gedroht hatten. Als Degrelle sich mit seinen Anhängern mit einem Schiff auf der Maas nach Seraing begeben wollte, bemerken die Marxisten von verschiedenen Maasbrücken aus das Schiff mit Steinen und schweren Eisenkugeln. Gleichzeitig wurde von den Ufern aus das Schiff der Nazisten unter Feuer genommen. Hierbei wurde der Führer der Rechtsorganisation von Lüttich schwer verletzt.

Drei andere Nazisten trugen leichtere Verletzungen davon, Degrelle blieb unverletzt. Die Verwundeten wurden in ein Lütticher Krankenhaus gebracht. Nach diesen Vorfällen beschloss Degrelle in die Stadt, um das neue Parteibüro der Nazisten in Lüttich einzunehmen. Hier hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Als der Führer der Rechtsbewegung erschien, nahm der rote Mob wiederum eine drohende Haltung ein. Die Polizei griff jedoch rechtzeitig ein, zerstreute die Menge und verhinderte so weitere Ausschreitungen. In Lüttich herrscht große Erregung. Sämtliche Versammlungen und Kundgebungen sind bis auf weiteres verboten.

Der neue Kurs in Palästina

Todesurteile gegen arabische Terroristen

— Jerusalem, 16. September. (N. P.)

Zum erstenmal seit Beginn der Araberunruhen sind heute zwei 18jährige Araber wegen Teilnahme an einem Feuerüberfall auf britische Truppen vom höchsten Appellgericht zum Tode verurteilt worden. Beide waren schon im vorigen Monat nach einer heftigen Schierei zwischen einer britischen Militärabteilung und einer hiezugsfähigen Araberbande in der Nähe von Rablat gefangen genommen worden. Nach längerer Verhandlung fiel das Gericht heute den Schuldpruch.

Idee und Gestalt

* Mannheim, 16. September.

Die Münchener Tage waren nicht nur Tage parteimäßiger Machterhaltung — wiewohl auch hierin: in dem Zeigen der zahlenmäßigen Stärke, der organisatorischen Festigkeit, der unbedingten Führerfolgshaft eine nicht unweckliche Bedeutung dieser Tage liegt. Stärker als irgendeine andere Institution vorher hat ja die Nationalsozialistische Arbeiterpartei erkannt, dass Idee und Macht nicht einander fremd sind, sondern einander bedingen, dass nur jene Idee sich wirklich durchsetzt, die auch als äußere Macht sich denen, an die sie sich wendet, immer von neuem vorstellt. Und stärker als irgendein anderes Land hat wohl auch das Dritte Reich diese Synthese zwischen Idee und Macht, und die Notwendigkeit erkannt, äußere Macht um des inneren Einflusses willen zu demonstrieren.

Aber dieser Zweck einer Heerschau der äußeren Macht und der äußeren Mittel trat neben dem anderen: dem der inneren Rechenhaftigkeit über das, was in der Vergangenheit erreicht worden ist, und das, was in der Zukunft gewollt wird, doch zurück. Denn erst damit erhält der Parteitag den Sinn einer Heer-, einer Leistung- und einer Willensschau, die das ganze deutsche Volk angeht; wurde er nicht nur zu einer Parade der Partei vor ihrem obersten Führer, sondern zu einem Appell des ganzen Volkes vor dem Mann und für den Mann, dem sein Schicksal in schweren und ungewissen Stunden anvertraut ist.

Dieses Schicksal verlangt — aus allen Kundgebungen brach über die politische Polemik gegen den Volkswidmismus das als das Wesentliche hervor — ein Doppeltes von uns: Die Erfüllung der deutschen Gemeinschaft nach innen und die Behauptung ihres Lebens nach außen.

Seit drei Jahren untersteht das deutsche Volk einem neuen Lebensgesetz. War seine frühere Ordnung, oder Unordnung, wie man es nennen mag, bestimmt von einem als natürlich hingenommenen Wegelager der Epochen, der Stände, der Stämme und der Parteien, und war das nationale Bemühen jener Zeit darauf gerichtet, den Ausgleich zwischen diesen Lagern und diesen Interessen in Anerkennung ihres Eigenbestandes und ihres Eigentums zu suchen, so hat dieses Gesetz der Gegenwart jetzt seine Abhängigkeit gefunden im neuen Gesetz der Gemeinschaft und die Politik des vermittelnden Ausgleiches zwischen widerstreitenden Interessen ihre Abhängigkeit in der Politik der Unterordnung aller gesellschaftlichen Interessen unter ein übergeordnetes Recht, das gleich der höchste Begriff nationaler Gleichberechtigung ist.

Denn das ist ja das Wesen der Gemeinschaft, dass sie innerhalb ihres Kreises keinen Unterschied in der Wertung kennt, das sich Sonderprivilegien ebensowenig mit ihr vertragen wie Sonderrechte, das sie Vorteile verbietet, die mit Nachteilen für andere erkauft sind, das die Idee der Volksgemeinschaft zugleich der höchste Begriff nationaler Gleichberechtigung ist.

Es ist kein historischer Zufall, sondern vielmehr einer der tröstlichsten Beweise, dass die geschichtliche Vorsehung uns Deutsche nicht übersehen hat, dass diese Idee in dieser Zeit über uns und unser Volk gekommen ist. In dieser Zeit, in der das deutsche Volk wie vielleicht kein anderes seine geschichtliche Bewährung zu bestehen hat und für diese Bewährung den letzten Einsatz seiner letzten Kräfte braucht. Wieviel beste nationale Kräfte sind nicht früher in dem Gegeneinander der Interessen zerrieben worden! Wie zerstückelt war unser Einsatz im Kampf mit den geschichtlichen Forderungen, weil wir unser Schicksal nur im Kampf mit uns selber sahen! Wenn die Gemeinschafts-Idee ihren höchsten Wert nicht durch ihren moralischen Sinn erzielte: durch die Heraushebung aller Bürger eines Staates und einer Nation zu einer brüderlichen Gemeinde, dann erzielte sie ihn durch die politischen Sinn: durch die Freimachung aller nationalen Kräfte für die gemeinschaftliche Arbeit am gemeinschaftlichen Ziel.

In diesem politischen Sinn liegt auch die Rechtfertigung des persönlichen Opfers, das sie von uns allen verlangt. Denn Gemeinschaft, auch das kam in allen Reden zum harten Ausdruck, heißt auch Einzelsverzicht. Sie verdrängt sich nicht mit der menschlichsten aller Menschlichkeiten: der Selbstsucht. Ihr widerstreben Trägheit und Bequemlichkeit ebensosehr wie Annäherung und Eitel-

Frankreichs Hand in Osteuropa

Pariser Politik und Kleine Entente

Gemeinsame Locarno-Front? — Rumänien übernimmt die Erdölversorgung

— Paris, 15. September.

Der „Tempo“ verweist im Zusammenhang mit dem Abschluss der Beratungen der Kleinen Entente darauf, es sei eine eindeutige Bestätigung nötig gewesen, da man gewisse Anzeichen für ein Schwanken der allgemeinen Politik der Kleinen Entente zu spüren glaubt habe und einige sogar diese Schwächung der Einheitsfront in der Haltung der Kleinen Entente erblickt hätten. Der Ton der Bekräftigung der Gemeinschaft der drei Staaten sei in der amtlichen Verlautbarung sehr leise. In politischer Hinsicht bleibe also der Block der Kleinen Entente bestehen. Ein Satz in der Verlautbarung deute sogar auf eine verstärkte Solidarität hin.

Der „Tempo“ stellt sodann fest, dass in der Verlautbarung der Regelung der mit dem Locarno-Vertrag zusammenhängenden Fragen sich die Auffassung der Kleinen Entente mit der Frankreichs und Englands decke. Eine neue Locarno-Regelung müsse die Lage in allen Teilen des europäischen Festlandes festigen.

In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Paris Soir“ beantwortete Stojadinowitsch die Frage nach der Bedeutung seiner Reise nach Bukarest und Preßburg mit der Bemerkung, die Fortsetzung der Verwirklichung des von den drei Staatsoberhäuptern in großen Zügen ausgearbeiteten Planes zur Verwirklichung der Landesverteidigung werde eine sehr wirksame Gewähr für die Aufrechterhaltung des Friedens bilden. Auf die Frage, ob die Angelegenheit

geregelt sei, erklärte Stojadinowitsch, Jugoslawien werde in kurzer Zeit seinen notwendigen Vorrat haben. Die jugoslawischen Luftstreikräfte, die Armee und die Kriegsmarine seien durch die Unterzeichnung des ersten Abkommens, das am 11. September von ihm, Stojadinowitsch, und Tzaraescu unterzeichnet wurde, einer reichlichen Erdölvollversorgung sicher. Ein weiteres Abkommen werde Jugoslawien die Ausbeute von Petroleum in Rumänien gestatten. Das so erzielte Kapazitäts werde in Robeleitungen an die Donau geleitet und dann mit Schiffen in die jugoslawischen Häfen gebracht werden.

Warschauer Beratungen über Andz-Smiglyns Reise

— Warschau, 15. September.

Beim polnischen Staatspräsidenten hat eine politische Konferenz stattgefunden, an der der Generalinspekteur Andz-Smigly, Ministerpräsident General Slawoj-Skladkowski, Außenminister Oberst Bed und Vizeministerpräsident Kwiatkowski teilnahmen. Die Besprechung, die etwa vier Stunden dauerte, hat, wie verlautet, außenpolitische Fragen und insbesondere der Frankreich-Reise des Generals Andz-Smigly gegolten.

Die Forderung einer solchen gemeinsamen Sitzung beim Staatspräsidenten ist nach dem Tode des Warschauer Pilsudski in besonderen Fällen üblich. Die ungewöhnliche Hinzuziehung des Vizeministerpräsidenten Kwiatkowski, der zugleich Finanzminister ist, wird auf die Tatsache, dass in Paris finanzielle und wirtschaftliche Dinge besprochen wurden, zurückgeführt.

der Petroleumlieferung Rumäniens an Jugoslawien

Zeit. Und sie verlangt die seltsame Tugend unter den Menschen, die Demut, das Sich-Erhörig-

Es gibt ja keinen unter uns, der sich wirklich los-

Wir alle, wir Deutsche besonders, stehen heute

Europas Waffenlieferant

Rumänische Aufträge für die französische Flug-

Der „Figaro“ meldet, daß die rumänische Regie-

Nachklänge zu den Nürnberger Tagen: „... ebenso fähig wie die Armee von 1914“

Driftbericht aus Londoner Vertreters

Der Nürnberger Parteitag nimmt nach wie vor

„Der Vorbereitungsstab“, so schreibt der

In allen Blättern erscheinen Bilder des neuen deut-

Besondere Beachtung haben naturgemäß die

Die deutsche Luftflotte in den letzten zwölf Mo-

Die Schrecken der Belagerung Anarchische Zustände in Bilbao

Lebensmittel- und Wassermangel in der Stadt - Typhusepidemie unter der Bevölkerung - Kampflöse Uebergabe?

— St. Jean de Luz, 16. Sept. (A.P.)

Bilbao, die „Villa Inviolata“, die „Unbesiegbare

Dies ist die allgemeine Ansicht der Flüchtlinge,

wegen Lebensmittel, Trinkwasser und Medi-

Jeden Tag treffen auf dem Land- und auf dem See-

eine überfüllte Stadt, in der schwerbewaffnete

Tote liegen überall auf den Straßen, niemand denke

Ein britischer Arzt erklärte kurz nach seinem

Die Lage der Stadt wird nach durch den scharfen

Zahlenmäßig befinden sich zwar die Wachen in der

Geld gibt es in Bilbao nicht mehr. Die 20 Mil-

Missglückter Aufstandsversuch in Bilbao

— Santander, 15. September.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in Bilbao in

les nimmt Hitler's Schlachtrede, die sich erneut mit

Während die großen maßgebenden Blätter erklä-

machen die Organe der Linken eine lebhafte Pro-

„Wie kann ein Frieden in Europa möglich sein“, so

Gelegentlich lehrt auch in der englischen Presse

Freitag aus Bilbao ausbrechen und zu den nation-

General Nola zuversichtlich

— Santander, 15. Sept.

Der Sonderberichterstatter des DNB hatte er-

Der von großer Siegeszuversicht besetzte General



Die Operationen der Militärgroupen an der Nord-

General Nola versichert, daß die in den ersten drei

Die freiwilligen-formationen seien nunmehr völlig

Im Kraftwagen von Irún nach San Sebastian

Bilder marxistischer Zerstörung und Bilder des nationalen Aufbaus

— Santander, 15. September.

Der Sonderberichterstatter des DNB hatte am

Um von Santander nach Irún zu gelangen, muß

Hundertern von Brandruinen

noch Jahre lang von dem zertrübenden Geist des

Die Straße nach San Sebastian wird auf

Alle Einwohner sind geflüchtet. In den Straßen

Die fast völlige Menschlöcher der Stadt

erinnern daran, daß sich hier vier Tage lang die

In der Ferne tönden die ersten Häuser von San

San Sebastian! Fast leer sind die meisten

Auf die zukünftigen Absichten eingehend, erklärte

Der General ließ durchblicken, daß mit der Ein-

rechnet man in politischer Hinsicht mit der sofort

Militärisch wird man mit der Säuberung der noch

52 Hinrichtungen in Madrid

— Paris, 15. Sept. Davos gibt eine Meldung des

Berichterung eines marxistischen U-Bootes

Die der Rundfunkder Jaca mittel, ist es

Anarchie in Malaga

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus

Im Kraftwagen von Irún nach San Sebastian

Bilder marxistischer Zerstörung und Bilder des nationalen Aufbaus

meisten Haustüren und Fensterrahmen sind geschlossen.

Von dem Bahnhof sah unser Wagen keinen Weg vor-

Nach 1 1/2 Stunden ist St. Jean de Luz erreicht.

Während wir in den kleinen Hafen vor Anker ge-

Der neue angelegte Straße führt nach Bilbao

Die Stadtseite

Mannheim, 16. September.

Herbstliche Schaufensterpromenade

Nun ist die Herbstmode wieder im Gange. Oder besser: die Herbstmoden. Denn neu sind nicht nur die Mäntel und Kleider, sondern auch die Hüfen, die Hüte, das ganze modische Drum und Dran. Neu und anders — und unsere Damenwelt wird inzwischen Gelegenheiten gefunden haben, gar gründlich ihre so beliebte modischerbstliche Schaufensterpromenade zu machen.

In verschwenderischer Fülle breitet sich das modische Neugezeigte vor ihren Augen aus. Seit Sonntag, da die Hüllen vor der Reueparade fielen, sind die „Herrenfenster“ verdrängt. „Seine Mode“ gilt im Augenblick nicht. Die Dame regiert in allen Auslagen und vor allen Auslagen. „Elfe, guck mal, die schöne Hüfte!“, „Juliane, der Mantel! Feh! Aber der wird teuer sein!“, „Kenne, Kenne, schon nur das Abendkleid — ein Gedicht!“ — so kann

Kommt zum Werbeabend

der NS-Kulturgemeinde am Freitag, 18. September, um 20 Uhr im Nibelungenfoal.

man hören, auf den Planen, in der Breiten Straße, in der Kunststraße, wohin sie nur immer täglich wallfahren, zu schauen, zu prüfen, Fühlung zu nehmen mit dem Ungeübten.

Aber die Hauptaufmerksamkeit — und nicht nur die der Frauen — erregen doch die Hüte. Sie sind höher geworden, spitzer, bizarrer, lägerartig, rotolagenäh. Die Zeit ihres Blühens ist vorüber. Ihre Kleinheit ist geblieben. Aber statt in die Breite werden sie nunmehr empor in seltsamen Formen und mit eigenwilligen Unterbrechungen. „Fest, was Hütel!“ — hören wir ein altes Mütterchen sich entsetzen, als sie einen Hut mit Ventilation erblickte, von denen verschiedene die Auslagen schmücken.

Tja, diese Hüte, das ist so ein Kapitel. „Gott bewahre uns vor diesen Behütungen!“, wird mancher Ehegatte mit murmelndem (unlauterem) Verständnis, wie das härtere Geschlecht nun mal ist. „Etwas seltsam, fast ein wenig komisch, leben sie ja auch“, mag sich vielleicht auch manche bessere Hälfte insgeheim verächteln. Augenmaß nehmend, Wirkung berechnend. Aber wenn die Frauen das schon tun! Wollen wir wetten, daß sich ihre Schaufensterpromenade bald auswirkt? Und daß sie alle, alle bald die neuen Herbstmoden — und auch die „Hütel“ — tragen werden? Wollen, daß auch die Männer ihre und andere Frauen darin vielleicht bald hübsch finden? Also Mut, ihr Damen: es hat ein Hütelchen auf eine wunderschöne Feder drauf, sie sah so reizend, reizend aus und ich hab's bezogen müssen. —tz.

Das Volksfest am Kaiserstuhl

Der Auftakt des Festes der deutschen Traube und des Weines 1936 in Mannheim

Vor uns liegt das Plakat, das zu dem „Großen Patenweinfest“ einlädt, mit dem der Kreis Mannheim der NSG „Kraft durch Freude“ die Mannheimer Weinwerbewoche am kommenden Samstag im Hofengarten einleitet. An den Anschlagstellen leuchtet schon von weitem der mächtige Wölb, der überhöht in der linken Ecke von einer Weintraube, die Mitte des Plakates einnimmt. In seiner blühenden Werbung wird es die allgemeine Aufmerksamkeit erregen.

Man hat die Abendveranstaltung im Hofengarten „Volksfest am Kaiserstuhl“ genannt, um die Verbundenheit der Stadt Mannheim mit dem Patenweinstadt Bischoffingen recht kräftig zu unterstreichen. Deshalb wird auch die

Bischoffinger Abordnung mit dem Bürgermeister an der Spitze

im Mittelpunkt stehen. Die Stunde ihres Eintreffens am Samstag wird noch bekanntgegeben. Die Bevölkerung sei heute schon gebeten, sich recht zahlreich am Hauptbahnhof einzufinden und den Gästen einen herzlichen Empfang zu bereiten. In feierlichem Zuge wird die Abordnung vom Hauptbahnhof durch den



Kaiserring, die Heidelberger Straße, die Planen und die Breite Straße zum Marktplatz geleitet, wo am Weinbrunnen feierlicher Empfang mit Rede und Gegenrede stattfindet. Gleichzeitig sei bemerkt, daß am Weinbrunnen, der bei dieser Gelegenheit eingeweiht wird, ein Standkonzert folgt, das in der Weinwerbewoche täglich zwischen 6 und 7 Uhr abends außer Dienstag wiederholt wird und zwar wechselt eine Bierkeller, die lustige Lieder singt, mit einer Kapelle ab.

Das „Volksfest am Kaiserstuhl“ wird von einer fröhlichen Handlung getragen, die sich auf der in eine Kaiserstühler Landschaft verwandelten Bühne des Nibelungenfoales abspielt. Im

Die Opfer des Verkehrs

144 Tote, 3718 Verletzte

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reich 144 Tote, 3718 Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.

Werbung für die Schillerbühne

Mit besonderer Energie hat sich unser Nationaltheater zu Beginn der neuen Spielzeit die Mittel moderner Werbung zunutze gemacht. Als ein weiteres Glied in der Reihe seiner geschickten Werbemaßnahmen setzte man gestern nachmittag ein Werbeauto ein, das die Straßen der Innenstadt langsam durchfuhr. Ein Lautsprecher übertrug gute Schallplattenmusik und lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Gefährt, das mit zahlreichsten Werbeseiten geschmückt war. „Nimm eine Plakmiete“, riefen die einen, „Volksgenosse, beim Theater ruft dich!“, die anderen. Diese neue Werbung für die Schillerbühne wird sicher das Ihre dazu beitragen, ihr neue Besucher und „Stammkunden“ zu erwerben.

Neue Uhr am Plankenneubau

Sieben Uhren zwischen Wasserturm und Hauptpost

Der Bestand an Transparentuhren an den öffentlichen Planken wird nun am Plankenneubau in P 5 um eine neue Uhr erhöht. Diese neue Uhr ist um so mehr begehrt, als gerade an der nördlichen Hinterreihe der Planken eine öffentliche Uhr bisher nicht vorhanden war. In der neuen Plankenfassade entlang wird die neue Uhr nun auch ihren besonderen Zweck erfüllen.

Mit öffentlichen Uhren ist die östliche Plankstraße nun reichlich versehen. Denn zwischen Wasserturm und Hauptpost finden sich jetzt sieben Uhren vor. Die Zeit kann also beim „Plankenbummel“ nicht mehr so leicht verpasst werden!

76 Jahre wird am 16. September Frau Wilhelmine Raibfleiß, Rönchsdörfler, 108. Die RMZ liest sie seit 50 Jahren und gehört somit zu unseren ältesten Leserrinnen. Frau Raibfleiß wird wohl die älteste Schneidermeisterin am Plage sein. Wir wünschen ihr einen schönen sorgenfreien Lebensabend. — 80 Jahre alt wird heute Frau Vuffe Gombberger, Langenröderstraße 58, in großer Mäßigkeit. Seit etwa 30 Jahren ist sie eine treue Leserin der RMZ. Wir wünschen ihr einen schönen Lebensabend und ebenso Herrn Jakob Kirckette, T 3, 20, der heute sein 70. Lebensjahr vollendet.

Einen Betriebsausflug in die Pfalz, nach Remstadt a. d. Weinstraße, unternahmen die Betriebsführer der Firma Kisthüter mit ihrer Gefolgschaft. Das Endziel war die Winzergenossenschaft Haardt. Ein gutes Mittagessen mit dem dazugehörigen Wein brachte gemütlige Stimmung und das Unterhaltungsprogramm, das von den „Bier Göttern“ bestritten wurde, löste viel Freude bei der vollständig erschienenen Gefolgschaft aus. Tanzmusik und prächtiges Herbstwetter drückten es mit sich, daß die Heimreise erst zur nächsten Stunde angetreten wurde.



DEIN Haus

für Deine Kleidung:

Das Haus der Tradition für Qualität und Leistung! Das ist seit 5 Jahrzehnten unser Ruf. Heute sind wir das größte Spezialhaus Badens und der Pfalz. Wer bei uns kauft, hat gut gekauft: Gut und wirklich vorteilhaft! Tragen deshalb auch Sie unsere Kleidung. Der Name unseres Hauses ist der Inbegriff für Qualität: Der gute Name für gute Kleidung.



Engelhorn & Sturm

MANNHEIM 05.4-7

Nicht Gasmasken, sondern Schutzhäute

In den Anfruchtungsdebatten in aller Welt ist die Ausnutzung der Luftverunreinigung mit Gasmas-

Zur Vermeidung aller angänglichen Gasmittel nimmt deshalb der Abteilungsleiter im Präsidium des Reichsluftschutzbundes, Dr. Gruppenführer...

136mal eine Marx

Feldbericht vom 15. September

Infolge fälligen Einlassens fischen gestern nachmittags auf der Friedhofstraße zwei Personen...

136 Verkehrskontrollen. Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften 136 Personen gebührenpflichtig...

Turner-Sänger auf Wanderschaft. Die diesjährige Verabschiedung der Sängerritte des Turnvereins 1896 Mannheim am Sonntag führte wieder in die sonnige Pfalz...

Das Badische Gesetz und Verordnungsbuch Nr. 21 enthält die Bestimmungen des Ministers des Innern über die Erhebung von Gangebüßen...

Verbesserung der Rheinschiffahrt

Die Kiesbank bei Ludwigshafen soll beschnitten werden

Durch das Rheindelta Mannheim wird eine Verbesserung der Rheinschiffahrt bei Mannheim-Ludwigshafen durch Umeisung der Fahrrinne...

Die Regulierung des Flußstroms wird jedoch eine völlige Wegspülung dieser massenhaften Kiesablagerung nicht bewerkstelligen können...

Jugend aufs Land - die Scholle ruft!

Sine in den Landdienst der badischen HJ! - Sofortige Meldung bei den Sozialstellen der Banne

In Verbindung der Landesbanernschaft und dem Landesarbeitsamt führte bereits in diesem Jahre die badische HJ-Jugend den Landdienst in Dorfgruppen durch.

Dieser Einsatz von Jugendlichen auf dem Lande fand überall großen Anklang und war ein voller Erfolg. Auf Grund dieser Tatsache hat sich nun die Landesbanernschaft Baden und die Betriebsführung der HJ entschlossen, Landdienstlager der HJ zu gründen.

Diese Landdienstlager machen sich zur Aufgabe: 1. Auf neuartige Weise auch dem badischen Baner...

2. Die den Nachwuchs der landwirtschaftlichen Jungarbeiter zu fördern mit dem Ziele, der Landflucht entgegenzutreten.

3. und so ganz allgemein der deutschen Jugend auf dem Lande eine neue Heimat und Erziehung zu schaffen.

Dieser Einsatz, der als Dauerinstitution gedacht ist, erfolgt freiwillig in Form größerer und kleinerer Gemeindefahrten unter Führung der HJ. In der Gemeindefahrt werden besonders alle Schwierigkeiten der Umschulung leichter bewältigt und von jedem...

einzelnen, wie von der Gruppe, die Aufgaben der täglichen Arbeit freudig erfüllt.

Eine solche Landdienstgruppe ist eine in sich geschlossene Gemeinschaft innerhalb eines Dorfes, deren Führer für Haltung und Disziplin derselben verantwortlich ist. Die Unterbringung geschieht jeweils lagermäßig in einem gemeinsamen Heim. Ein freier Tag- und Lagerplan sorgt für peinliche Ordnung.

Die deutsche Erde, Bauerntum und Volk rufen die Jugend zum arbeitsmäßigen Einsatz, denn der Kampf um die Nahrungsfreiheit steht an wichtigster Stelle im Ringen um die Erhaltung des Lebens unseres Volkes. Zur Bewahrung des deutschen Landes brauchen wir die Arbeitskraft der deutschen Jugend!

Eltern, Väter und Mütter schickt Eure Söhne zur Landarbeit, sie ist gesund und kräftigend und zudem ist auf diesen Landdienstlagern heraus die Ergrünung eines ländlichen Berufes möglich.

Wir rufen deshalb alle Jugendlichen, welche noch keine Arbeitsverträge haben, zum Eintritt in ein Landdienstlager der HJ auf; badische Jugend stellt curam Mann! Meldet euch sofort bei den Sozialstellen der Banne der HJ. Diese freiwillige Meldung hat bis spätestens 18. September zu geschehen, damit jeder noch rechtzeitig in ein Landdienstlager eingewiesen werden kann.

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Das Verbrechen eines Vaters

Die eigene Tochter verdoxnen. - Von der Mannheimer Strafkammer verurteilt

Eine schwere Gewissensschuld hat der 47 Jahre alte verheiratete Georg Müller von hier auf sich geladen. Der Sohn der vier Jahre fränkischen Mutter kehrte und der Vater war alles andere als ein Erzieher. Sie starb im Jahre 1903 und die Haushälterin, die anfangs Februar seine Frau wurde, nahm sich wohl des Kindes an, vermochte aber nicht das der Tochter drohende Unheil abzuwenden. Eine Frühreife, die heute mit 15 Jahren den Eindruck einer Völligjährigen macht, war durch den eigenen Vater Ende des Jahres 1933 und im Jahre 1934 auf Abwege gebracht worden, wodurch sie nun weiter durch Bekanntschaften mit jungen Burken abhüllt. Mit Zustimmung des Vaters kam sie in das Erziehungsheim Hattorf. Nach Aussage des Vaters, heute als Sachverständigen geladenen, Psychiaters war sie seitlich ein Jahr lang bedrückt, verhofft.

Eines Tages kam die furchtbare Anklaage ihres Vaters von ihren Lippen und sie war nun völlig angeschlossen und schlicht erleichtert. Sie wiederholte ihre Angaben heute und die Art, wie sie alles vorzutrag, löste entscheidendes Vertrauen in die Wahrheit ihrer Aussagen ein. Jeden Widerspruch des Mädchens hatte der unmaßliche Vater zu erwidern gewußt. Weiterlich jammernd, bekräftigt er jetzt...

die ihm zur Last gelegten vier Handlungen. Aber auch die Angaben der Lehrerin, die selbst zu Hause nachsah und sofort bemerkte, daß das Kind kein rechtes Heim hatte, bekräftigte, daß das Kind eine gute Anlage hatte und nicht verlogen war. Etwas in ihrem Benehmen erstrahlte ihr jedoch bedrückend. Der Gefängnisarzt Med.-Rat Dr. Göttsmann bezeichnet den Angeklagten als durchaus verantwortlich. Die zweite Strafkammer sprach gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten aus, da sie die Schuld des Angeklagten für völlig zweifellos erweisen hielt. Der Vertreter der Anklage hatte die Strafe in Zuchthaus beantragt, das Gericht billigte ihm aber mildernde Umstände zu.

Ein Geistlicher vor dem Badischen Sondergericht

Eine reduzierende Entgleisung bei einer Grabrede

In Schwesera bei Waldsloh wurde auf Anordnung des Erbgesundheitsamtes ein 20 Jahre altes Mädchen, das schon einmal in der Irrenanstalt untergebracht war, auf Grund der geistlichen Bestimmungen über die Erhaltung eines erbgewandten Nachwuchses herbeigeführt. Die Operation war einwandfrei durchgeführt worden, das Mädchen starb aber infolge einer Störung des Blutkreislaufes einige Tage darauf im Krankenhaus zu Siedingen. Ungeheuerliche hallöse Vermutungen gingen darauf in Schwesera und in dem nahen Waldsloh über die Todesursache um. Der in Schwesera amtierende 60 Jahre alte katholische Pfarrer Philipp Berger aus Waldsloh war darum angegangen worden, bei der Beerdigung des Mädchens am 1. Mai eine Grabrede zu halten, und nur ausnahmsweise verband er sich dazu, dem Ertrinken nachzukommen. Er nahm dabei Anlaß, auf die umfänglichen Gerüchte einzugehen und bemerkte, das Gesetz habe nicht gemüßt, daß das Mädchen habe sterben müssen. Er knüpfte jedoch daran noch einen Nachsatz, der ihn vor das Sondergericht Mannheim brachte, weil er indirekt eine unerlaubte Kritik der zum Schutze der Gesundheit unseres Volkes getroffenen staatlichen Einrichtungen enthielt. Seitens des Pfarrers wurde jedoch behauptet, die Stelle hätte nur eine Ehrenerklaerung des Kanzles enthalten, der völlig einwandfrei seine Pflicht erfüllt habe. Die Jurgen können sich nicht genau an die Worte des Pfarrers erinnern, aber der Pfarrer gab nach dem Zeugnis des Waldsloher politischen Verwaltungsrates seine Ausführung in dem bestrittenen Sinne wieder. Der Angeklagte verwahrte sich gegen eine krankheitsbedingte Einstellung. Doch wird ihm nachgelassen, daß er in seiner temperamentsvollen Art hier und da doch die Grenze des Zulässigen überschreitet. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Das Sondergericht kam zu einer solchen von drei Monaten. Das Gericht nahm keine Rücksicht gemüßte Kritik an der Maßnahme, sondern eine reduzierende Entgleisung an, jenseit wäre die Strafe höher angefallen.

Die Mannheimer aus Nürnberg zurück

Nun sind auch unsere Mannheimer Parteitagsteilnehmer wieder von ihrer erlebnisreichen Fahrt zurück. In der Nacht zum Dienstag traf als erster der Sonderzug unserer 700 Zivilteilnehmer auf dem Hauptbahnhof ein und heute früh folgte ihm der zweite Mannheimer Zug mit den 600 Politischen Leitern. Trotz der frühen Morgenstunden hatten es sich doch viele Freunde und Bekannte nicht nehmen lassen, unsere Nürnbergfahrer zu begrüßen, und um sich von ihnen Verabschieden zu lassen. Viele der ausfall - nun, darüber, so denken wir, erübrigen sich wohl alle Worte. Die Mannheimer sind über ihre Aufnahme in Nürnberg jedenfalls recht begeistert und glücklich, daß sie am Reichsparteitag teilnehmen dürfen.

Außer diesen beiden Sonderzügen, die hier ihre Endstation hatten, muß unsere Reichsbahn im Laufe dieses Tages noch eine Reihe weiterer Sonderzüge abfertigen, die von Nürnberg kommend, Mannheim im Durchlauf passieren. Inagsamt sind es zehn große Sonderzüge, die hauptsächlich die Politischen Leiter, SA und Zivilteilnehmer des Gauobersaarpfalz und des Rheinlandes zurückbringen. Auch die saarpfalz mäßigen Jäger weisen eine starke Beteiligung mit von Nürnberg Zurückkehrenden auf und machten teilweise verhärt gefahren werden.

Beschleunigtes Reisezeugnis bei Einberufung zum Wehrdienst

Durch Erlass vom Juli hatte der Reichserziehungsminister angeordnet, daß Oberprimaner der höheren Schulen, die den Beruf eines Offiziers der Wehrmacht zu ergreifen beabsichtigen, die Schule mit einem regelrechten Abgangszeugnis, das als vollständiges Reisezeugnis gilt, verlassen können, wenn sie den Nachweis über die Einberufung als Offiziersanwärter vorlegen. In einem neuen Erlass stellt der Reichserziehungsminister fest, daß diese Regelung sinngemäß auch auf die Herbst-Abiturienten anzuwenden ist, bei denen der Einberufungstermin für den Truppenteil oder den zuvor...

SPARTA 4711 Der Haut-Cremo für jeden Zweck

abzuleistenden Arbeitsdienst vor dem Prüfungstermin der Herbstabiturienten liegt. Der Erlass findet jedoch keine Anwendung auf die Herbst-Abiturienten, denen die Ablegung der Prüfung noch vor der Einziehung möglich ist. Ferner hat der Minister eine Regelung für die Schüler von privaten höheren Schulen getroffen. Die Schüler sind, bevor sie ihre Meldung bei einem Truppenteil einreichen, einer gleichartigen öffentlichen höheren Schule des Wohnortes oder Nachortes zur Ablegung einer Prüfung zu überweisen. In dieser Prüfung ist festzustellen, ob ihre Kenntnisse und ihre geistige Reife dem Stand der Oberprimaner der öffentlichen höheren Schule entsprechen. Wird diese Prüfung mit Erfolg abgelegt, so ist von der privaten Schule ein entsprechendes Zeugnis auszustellen, das Aussicht auf ein erfolgreiches Bestehen der Reifeprüfung zum Wintertermin 1937 gibt. Gegen die Schüler solcher der Nachweis über die Einberufung als Offiziersanwärter vor, so ist das ihnen von der privaten Schule zu erlassende Abgangszeugnis als Zeugnis der Reife anzuerkennen.

Außenanflug und Heimatfahrt

Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes hat die Landesfremdenverkehrsverbände und alle im Fremdenverkehr tätigen Stellen ersucht, ein eigenes Vorgehen in Sachen der Werbung durch Außenanflug zu unterlassen. Die Landesfremdenverkehrsverbände hätten sich für die Aufgabe, für die Erhaltung landschaftlicher Schönheit und für die Pflege des Ortsbildes einzusetzen. Sie seien jedoch nicht befugt, durch eigene Maßnahmen die Werbung durch Außenanflug zu beschränken. Die Aufsicht über die gesamte Wirtschaftsverwaltung sei vielmehr dem Verberat der deutschen Wirtschaft übertragen. Dieser habe bereits die Werbung durch Außenanflug erheblich eingeschränkt und betreibe die Beseitigung unzulässiger Anflüge durch eigene Präfer, die im Benehmen mit den beteiligten Wirtschaftskreisen vorgehen. Maßnahmen, die im Interesse des Fremdenverkehrs beiläufig werden müssen, sollen dem Reichsausschuss für Fremdenverkehr zur Weiterleitung an den Verberat mitgeteilt werden.

Bei der Herbstparade des V. R. in Gleibitz haben am 17. September die Zuschauerfelder erst ab 4 Uhr früh betreten werden. Zuschauer, die vor diesem Zeitpunkt Plätze - Steh- und Sitzplätze - eingenommen haben, werden durch die Abföhrungen und Ordnungsmannschaften durch Abföhrungen zurückgewiesen. Den Anordnungen der Abföhrungs- und Ordnungsmannschaften ist unbedingt Folge zu leisten! Eintrittskarten anfordern!

Frankfurt Deutsche festverzinsliche Werte. Table with columns for various financial instruments and their values.

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. Table with columns for bank names and values.

Industrie-Aktionen. Table with columns for company names and stock values.

Verkehrs-Aktionen, Bank-Aktionen, Versicherungen. Table with columns for various financial instruments and their values.

Spanienflüchtlinge in Mannheim

Auf Grund eines Auftrages der Rdtg.-Kreisamtsleitung haben sich bei ihr noch weitere Spanienflüchtlinge gemeldet, so daß nunmehr sechs erwachsene Flüchtlinge und ein Kind von ihr betreut werden. Diese vom Schicksal so hart betroffenen Volksgenossen halten sich hier zum Teil bei Verwandten auf. Drei von ihnen, die sich bereits früher gemeldet hatten, konnten von Rdtg. bereits eine Erholungsreise erhalten. Sie fuhren nach Stuttgart, um sich hier einem Sammeltransport anzuschließen, der eine größere Anzahl von Spanienflüchtlingen in den Schwarzwald brachte.

Auch die übrigen sind inzwischen von Rdtg. in Obhut genommen worden. Ihnen wird ebenfalls ein Erholungsaufenthalt besichert. Zwei der Flüchtlinge sind von der spanischen Insel Mallorca zu und gekommen, die übrigen auch in Barcelona zwei Schreckenswochen erlebt. Alle sind begeistert über die gütigen Aufnahme die sie in Deutschland und besonders in Mannheim gefunden haben, und sind glücklich wieder in der Heimat zu sein.

Seitung in der Schule

In einem Erlass des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung heißt es u. a.: Der Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger, Hochschulrat der Reichspressekammer, führt im Auftrag des Reichspräsidenten der Reichspressekammer vom 2. September bis 21. Oktober die „Herbstwerbung der Deutschen Presse“ durch. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Presse für das gesamte kulturelle Leben des Volkes, insbesondere für das Zusammenwirken von Partei und Staat, wird anlässlich dieser Werbung, daß das für die Herbstwerbung in den Schulen bestimmte Werbeplakat in allen Schulen zum Aushängen kommt.

Es wird erwartet, daß während der Werbeweche bei sich bietender Gelegenheit innerhalb oder außerhalb des Unterrichts in einer dem Alter der Schüler angemessenen Weise auf die Bedeutung der Presse und die Aufgabe der Werbung hingewiesen wird. Der Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger wird ferner im Verlauf der Herbstwerbung Anregungen besonderer Art durch kostenlose Broschürenverteilung, Vorträge und Besichtigungsveranstaltungen an die Schule herantragen. Unter der Vorbedingung, daß der Unterrichtsbetrieb hierdurch nicht beeinträchtigt wird, sind auch diese Bemühungen des Presseverbandes nach Möglichkeit zu unterstützen. Es wird der Gemeinschaft des ganzen Volkes förderlich sein, wenn bei dieser Gelegenheit das gediegliche Zusammenwirken von Behörden und Presse einen weiteren Antrieb erfährt.

Achtung Kraftfahrzeughalter!

Der Eigentümer eines Kraftfahrzeuges muß der Zulassungsstelle Anzeige erstatten, wenn er seine Wohnung wechselt, das Fahrzeug veräußert, es umbaut oder außer Betrieb setzt. Nicht er mit dem Fahrzeug in den Besitz einer anderen Zulassungsstelle, hat er sich bei der einen abzumelden und bei der anderen anzumelden. Wechselt er seine Wohnung im Bezirk der gleichen Zulassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrzeugbesitz und -abgabe und in den amtlichen Karteien zu berichtigen. Es ist auch der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Änderungen am Fahrzeug vorgenommen werden, z. B. der Motor ausgetauscht, der Aufbau geändert oder zu einem Kraftfahrzeug ein Verhängnis befestigt wird. Dabei ist immer der Kraftfahrzeugbesitzer vorzulegen. Wird das Fahrzeug — nicht nur vorübergehend — außer Betrieb gesetzt, so sind Kraftfahrzeugbesitzer und -abgabe abzugeben.

Ohne schriftliche Erlässung dieser Verpflichtungen durch die Eigentümer der Kraftfahrzeuge ist die richtige Führung der Kraftfahrzeugkartei bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrzeughalter bei diesen Obliegenheiten muß daher streng bestraft werden, und zwar mit Geldstrafe

Reichspost und Winterhilfswerk

Eine Serie schöner Briefmarken mit Bauwerken des neuen Deutschland

Jüngsten des Winterhilfswerks 1933/34 gibt die Deutsche Reichspost eine Reihe neuer Wertzeichen heraus, die auf neun verschiedenen Werken Abbildungen von Straßen und Bauten des Dritten Reiches zeigen. Die Entwürfe der Freimarke, deren Farben denen der gewöhnlichen Freimarke der gleichen Werte ähnlich sind, stammen von dem Graphiker Georg Fritsch in Berlin-Heilmannsdorf.

Im einzelnen sind auf den Wertzeichen wiedergegeben: Reichsautobahn München-Reichsgrenze (3 Pf.), Reichsautobahn München (4 Pf.), Hauptbahnhof, Ehrenmal in Rastatt (5 Pf.), Reichsauto-

bus kommt eine Postkarte (6 Pf.), die von dem Graphiker Erich Stahl in Berlin-Gesichtig entworfen ist. Sie ist gleichzeitig als Postkarte auf Anlaß der mit der Fertigstellung der ersten 1000 Kilometer der Reichsautobahnen verbundenen Feiern



bahnbrücke über die Soale (6 Pf.), Deutschlandhalle Berlin (8 Pf.), Deutsche Alpenstraße, Am Rauhauß (12 Pf.), Fährerdamm in München (15 Pf.), Reichsautobahnbrücke über die Mangfall (25 Pf.), Haus der deutschen Kunst in München (40 Pf.).



gedacht. Die Postkarte zeigt auf der linken Hälfte der Vorderseite eine Photomontage mit der Unterschrift „A. 9. 1933 Erster Spatenstich, 9. 9. 1936 1000 Kilometer Autobahn fertig“; als Wertkempel trägt sie die auf einem Spaten stehende Zahl 6.

An den Schaltern der Postanstalten werden vom 21. September an zunächst nur die Wertzeichen zu 3, 6, 12 und 25 Pf. und die Postkarte ausgegeben. Der Verkauf der übrigen Winterhilfswerkzeichen beginnt zu einem späteren Zeitpunkt. Es werden zum Verkaufspreis von 2 A Freimarkebeständen mit Winterhilfswerkzeichen abgegeben werden, die 4 Wertzeichen zu 3 Pf. und je 5 Wertzeichen zu 5, 6 und 12 Pf. enthalten.

Die für die Markenbestände gedruckten Bogen, die u. a. Scherdrucke und auf einem Vierfeld den Ausdruck „Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt“ enthalten, können von der NS-Volkswohlfahrt und unter den üblichen Bedingungen auf schriftliche Bestellung bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin B. 30 bezogen werden.

bis 150 RM, oder mit Dast bis sechs Wochen. Jeder heimische Volksgenosse, der Eigentümer eines Kraftfahrzeuges ist, sollte aber aus eigenem Antrieb diese Pflichten gegenüber dem Staat, der den Kraftverkehr vielfältig fördert, erfüllen.

Warten bis die Straßenbahn da ist

Nicht zu früh auf die Straße!

Das Reichsgericht hat sich mit einem jener ziemlich häufigen Verkehrsunfälle zu befassen, die dadurch entstehen, daß viele Straßenbahnfahrer an der Haltestelle schon dann die Fahrbahn betreten, wenn die Straßenbahn noch weit entfernt ist, wobei sich die Fahrgäste natürlich der Gefahr aussetzen, durch vorüberfahrende Kraftfahrzeuge zu Schaden zu kommen. Unter scharfer Ablehnung dieser Ansicht wird nicht ausser Acht gelassen, daß das Reichsgericht die Schadensersatzansprüche einer sich derartig leichtsinnig verhaltenden Frau wegen erheblichen Mitverschuldens nur zur Hälfte für gerechtfertigt erklärt.

Die Verunglückte hat an der Haltestelle, ohne nach links Umschau zu halten, mit einem schweren Koffer die verkehrsreiche Straße betreten, noch bevor die Straßenbahn hielt. Daß in einem solchen leichtsinnigen Verhalten der Verunglückten ein erhebliches Mitverschulden liegt, kann nicht zweifelhaft sein. Es ist zwar verständlich, daß die Verunglückte mit ihrem schweren Koffer möglichst gleich zur Stelle sein wollte, wenn die Straßenbahn hielt, dann hätte sie aber um so mehr die Pflicht, vorher sorgsam Umschau zu halten. Die Erläuterung lehrt, daß sehr oft in solchen Fällen, wenn die Straßenbahn einer Haltestelle sich nähert, Kraftfahrzeuge an der Haltestelle noch schnell vorbeifahren wollen, um durch das Aus- und Einsteigen der Fahrgäste nicht aufgehalten zu werden.

Für Kraftfahrer gilt, daß sie nicht in unverminderter Geschwindigkeit weiterfahren dürfen, wenn sie sehen, daß die die Haltestelle zu früh verlassenden Personen nicht mehr unbeschadet über den Fahrdamm oder aus dem Fahrbereich kommen.

Unser Haus wird luftgeschützt

heißt eine feindselige Kriegerkreise, die jedoch im neuen Heft der „Sirene“ beginnt. Sie schildert mit lustigen Zeichnungen, wie die Bewohner eines Hauses die notwendigen Maßnahmen zu treffen beginnen, wobei einige nur wenig Lust zeigen. Aber im Verlauf der gemeinsam geleisteten Arbeit wachsen alle an einer Seite und für ihre Sache begeisterten Hausgemeinschaft zusammen. Das Heft bringt außerdem satirische Bilder über „Waldbrände“ und ihre Bekämpfung, über den „Kaufhandel am die deutschen Kolonien“ und die Möglichkeit eines zukünftigen Weltverkehrs mit Luftschiffen. Die Kriegerkreise „Die erkennen man Flugzeuge in der Luft“ und „Ans der Heidenzeit des Stillen Ozeans“ werden satirisch. Die angeleitete und anregende Zeitschrift sollte Einwohnern in jedes Haus finden.

Arbeitsbuch nicht für Politische Leiter, SA-Führer. Mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers und im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und der Reichsstaatsminister der NSDAP hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung die Politischen Leiter vom Dienstgruppenleiter der NSDAP auswärts, die SA- und SA-Führer vom Stammbannführer aufwärts, die NSDAP-Führer vom Staffelführer aufwärts, die SA-Führer und -Führerinnen vom Bannführer und der Untergangsführerin aufwärts von der Verpflichtung ausgenommen, ein Arbeitsbuch zu führen. Auch Mitglieder der NSDAP, die bereits für die Verteilung eines solchen Dienstbüchchens in Aussicht genommen sind, brauchen kein Arbeitsbuch. Für die Ausübung einer nebenberuflichen arbeitssuchenden Beschäftigung ist aber in jedem Fall auch von ihnen ein Arbeitsbuch zu führen.

NSDAP-Mitteilungen

Am parteiinternen Bekanntmachungen einsehbar
Anordnungen der NSDAP
Die Wehrmannschaften der 12. SS-Fliegerbrigade wurden am Befehl des Reichsführers SS nach in Wehrmacht eingegliedert.
Die Arbeitsgeber werden gebeten, davon Kenntnis zu nehmen, daß die betreffenden SS-Mitglieder voraussichtlich erst am Montag, 21. September, in ihre Betriebe zurückkehren können.
Der Führer der 12. SS-Fliegerbrigade u. a. d. d. G. R. L. 1010. SS-Sturmkommandant.
Politische Leiter
Offiziell. Die ständigen Beiträge sind bis 18. September zu bezahlen. Abrechnungen bis einschließlich Freitag, 19.-21. Ubr.
NSDAP
Gruppe 2, Am 17. September kein Führer, sondern Gruppenleiter in N 2, 11.
Ordnung, Am 16. September Probe für alle Abteil.
NSDAP
Friedrichshafen, Am 18. September, 20.-21. Ubr, Eingänge im kleinen Ballhaus, kein Zutreten auf dem Beschlusplatz. Erscheinen sämtlicher marischliger TSG-Mitglieder und SA-Mitglieder 19 Ubr.
Offiziell, Am 18. September, 20.30 Ubr, Gemeindeführerabend für alle Hausgruppen der Ortsgruppe NSDAP in der Rüdelschloß 1.

Heute um 14.30 Uhr eröffnet



Das Deutsche Modehaus, O 2, 8, unter Nummer persönlicher Leitung von Frau Rosalina Polack die Herbstaktion 1933. Das Unternehmen hat sich umgewandelt und wird in Zukunft neben den bewährten mittleren Qualitäten der Pflege feinerer Damenkonfektion besondere Aufmerksamkeit schenken.

Neustadt, Am 16. September, 20.30 Ubr, Gemeindeführerabend bei Schmitt, Brantowstraße, 21a.
Eisenhof, Am 16. September, 20.30 Ubr, Gemeindeführerabend in der Eisenhofstraße 21/22a. Vorkünftige Erscheinungen erwünscht.
Kastanien, Am 18. September, 20.30 Ubr, Zusammenkunft aller ehemaligen Arbeitssuchenden und -suchenden im Gasthaus „Zur Krone“.
Am die Betriebsgruppenleiter, Die Anordnungen für die betriebswirtschaftliche Arbeitswoche müssen bis spätestens 21. September in C 1, 10 eingegangen sein. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Arbeitsgruppenleitung, Alle langjährig aktiven Jugendarbeiter und -arbeiterinnen können jeweils Bildung einer Singgruppe für den bunten Abend am Donnerstag, 16. September, 19.30 Ubr, auf die Arbeitsgruppenleitung der NSDAP in P 4, 4/5, Zimmer 37.

Wetter-Aussicht logo with a compass rose and the text 'Wetter-Aussicht'.

Weather forecast map for the Stuttgart region, showing temperature and weather conditions for various locations like Stuttgart, Heilbronn, and Ludwigsburg.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 16. September: Von England nach Skandinavien erstreckt sich ein kräftiger Hochdruckrücken, der auch für unser Wetter bestimmend wirkt.
Vorausage für Donnerstag, 17. Sept.
Derselbe Hochdruckrücken, sonst überwiegend bewölkt, trocken, tagüber ziemlich warm, spärliche Winde.
Höchsttemperatur in Mannheim am 16. September + 19,4 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 16. September + 12,7 Grad; heute früh halb 8 Ubr + 13,6 Grad.
In den Rheinländern wurden heute vormittag 7 Ubr + 17 Grad Wasser- und + 14 Grad Luftwärme gemessen.

Table titled 'Wasserstandsbeobachtungen im Monat September' showing water levels for various rivers and stations.

Heidelberger Querschnitt

Volkslieder erschallen in der Alma Mater

Das 11. öffentliche Viederlingen
Die Aula der neuen Universität war am Sonntag voll besetzt bis zu den hintersten Plätzen. Wer hatte sich dort während der Universitätsferien ein Stücklein gegeben? Es war die große Heidelberger Volksliedergemeinde, die schon den Sommer über sich regelmäßig im Freien zu frohlichem Singen eingeladen hatte und nun — vermehrt um manchen neuen Freund — einen sonnenüberlachten Tag im Volkstempel ausfüllte. Mit viel Singende und Gesangsleiter und wieder Oskar Erhardt als Voller dieses 11. öffentlichen Viederlingens der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und des Volkshilfswerks nach begrüßenden Worten viele Stimmen in einer Gesangsvereinigung zusammenzufassen, die mit innerer Freude auch dem Schatz unseres reichen Liedgutes schöpft und es sich durch manche Probe in dieser Stunde neu erschloß. Lieder erklangen aus dem Mund von alt und jung, begleitet von einer Mädchenchorgruppe und einem kleinen Orchester, das mit Violin, Cello und Klavier besetzt war. Dieses erklang selbständig noch mit Volksmusik, nämlich einer Bauernmusik aus Niederösterreich.
Eine Priesterkünde voll beiteren, aus dem Herzen kommenden Singend, Ihr wohnt, wie bereits berichtet, Heidelberg, Georg, und George, mit seiner Begleitung bis zum Schluß bei.

Aus dem Wochenbericht der Kriminalpolizei:

Gehtenommen wurden je eine Person wegen Betrugs und Landfriedens.
Zur Anzeige kamen 21 Fälle, darunter 13 wegen Betrugs gegen das Eigentum, 8 wegen verschiedener Verletzungen gegen die Sittlichkeit, 1 wegen fahrläufiger Anzündung, 3 wegen Bedrohung und Be-

leidigung und 1 wegen Verletzung zum Weiblich.
Gasendiebstahl. In der Nacht zum 5. September wurden vier graue, ausgewählte Stallhufe gestohlen.
Einkauf Diebstahl. Eine große Blumenvase aus Majolika, buntblau, Grundfarbe hellgrün, sonst braun und blau, innen rosa, die Blumen um die Base herum stellen Tulpen dar.
Eine goldene Damenarmbanduhr, rund, arabische Ziffern, Armband aus Silbergeflecht mit Klappverschluss. Vor Kauf verdächtig Gegenstände wird gewarnt, unter Umständen kann der Erwerb ein Verbrechen wegen Diebstahl zur Folge haben.

Der Heidelberger Oberbürgermeister begrüßte

Scheimrat Professor Dr. Venard.
Oberbürgermeister Dr. Reinhard hat Wehmrat Professor Dr. Venard anlässlich der Verleihung des Preises der NSDAP, für Kunst und Wissenschaft die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Heidelberg unter Überbringung eines Blumenstraußes übermittelt. Der Heidelberger Oberbürgermeister hebt in seinem Schreiben hervor, daß der weltbekannte Forscher mit dieser Auszeichnung die verdiente Anerkennung des ganzen deutschen Volkes für seine erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit und seinen tatkräftigen Einsatz für die nationalsozialistische Bewegung gefunden habe. Die ganze Stadt nehme an dieser Auszeichnung ihres Mit- und Ehrenbürgers freudigen Anteil.

Ziffern vom Wohlfahrts- und Jugendamt

Am 9. September fanden beim Wohlfahrts- und Jugendamt Heidelberg 781 (Vorwoche 788) Wohlfahrtsverweigerer — arbeitsfähige Personen — in offener Fürsorge. Am gleichen Tag fanden in Arbeit: Fürsorgearbeiter 65 (64), Kraftfahrtsarbeiter 240 (250), Gemeindeführer 305 (314). Bei Maßnahmen der Stadt sind untergebracht Arbeitssuchende 108 (108).

Mannheim im September advertisement with a photograph of a building and text about a concert or event.

Mittwoch, 16. September
Nationaltheater: Ludvig - Themaabend, 19.30 Ubr.
Planetarium: 10 Ubr. Vorstellung des Sternprojektor.
Gesundheitskammer: 7 bis 20 Ubr. täglich auf Arbeit und Reder.
Carnalschützen ab Paradenplatz: 14 Ubr. Fährer Wald und Michelshof.
Kleinhandelsbörse: 20.15 Ubr. Raboter-Veranstaltung.
Tanz: Volkshof, Eifel.
Ständige Darbietungen
Städtisches Schauspielhaus: 7.30, 9.15, 11.15, 12.15, 14.15, 16.15, 17.15 Ubr.
Sondershow: Olympia.
Schauspiel: 7.30, 9.15, 11.15, 12.15, 14.15, 16.15, 17.15 Ubr.
Theatermuseum, E 7, 28. 7.30, 9.15, 11.15, 12.15, 14.15, 16.15, 17.15 Ubr.
Städtische Kunsthalle: 7.30, 9.15, 11.15, 12.15, 14.15, 16.15, 17.15 Ubr.
Prof. W. Schwarzenberger, Berlin, Wolfen, Kewerke und Zeichnungen des Bildhauers Carl Maria Schreiner, Düsseldorf.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 7.30, 9.15, 11.15, 12.15, 14.15, 16.15, 17.15 Ubr.
Städtisches Schauspielhaus: 7.30, 9.15, 11.15, 12.15, 14.15, 16.15, 17.15 Ubr.
Städtische Kunsthalle: 7.30, 9.15, 11.15, 12.15, 14.15, 16.15, 17.15 Ubr.
Städtische Kunsthalle: 7.30, 9.15, 11.15, 12.15, 14.15, 16.15, 17.15 Ubr.
Städtische Kunsthalle: 7.30, 9.15, 11.15, 12.15, 14.15, 16.15, 17.15 Ubr.



Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 16. September 1938 Neue Raanheimer Zeitung / Mittag-Ausgabe 7. Seite / Nummer 427

Aus Baden

Wer kennt den Toten?

• Karlsruhe, 15. Sept. Am Samstag, um die Mittagszeit, wurde im Sollenmädchen ein Mann tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

Der bis jetzt noch unidentifizierte Verdächtige war etwa 40 Jahre alt, 1,66 Meter groß. Merkmale sind: Graue Haare, große Nase (Birnbelage einschließend), rötlich-blaue Augenbrauen, mittelgroße Nase, hartes, mittelgroßes Mund, lufthohle Zähne, weißes Gesicht, am rechten Zeigefinger innen eine etwa 15 Millimeter lange alte Narbe, rechtsseitiges Ohrgehör, bei der Verlebung gefunden wurden ein weißer Mantel mit 38,00 Mk., eine silberne Taschenuhr mit Nadelspannerkette, ein Taschenmesser mit zwei Ringen und rotem Gest, ein Geldbeutel mit 5 Pf., und zwei kleinen Schlüssel, ein weißes Taschentuch mit grüner Umrandung, eine Dornbrille und zwei Schlüssel und eine Schlinge an einem Ring. Der Mann trug einen dunkelbraunen weichen Filzhut, gezeichnet G. K., Firmenbezeichnung Gsch. Rogel, Karlsruhe, einen schwarzgrauen Anzug mit feinen hellblauen Streifen, gebläute graue Hosen, schwarze Schnallenschuhe, Größe 43, schwarze Krawatte zum Einhängen, weiße Gamaschen, schwarze Trikotstrümpfe mit blaugrauem Einfaß, weißes Unterziehhemd aus Trikot, weißen Leinen-Umschlag, Größe 41, gest. K. 24/223 - K 5 Z (Zoll unleserlich). Eberingeg. K. M. 15. 12. 94.

Tr. Padenburg, 16. Sept. (Drahtber.) Der seit Dienstag, dem 8. d. M., vermißte Apotheker Dr. Walter Fuchs wurde gestern nachmittag in der Fendelheimer Schenke als Leiche aufgefunden. Was den lebensfrohen, 43jährigen, einzigen Sohn und Leiter der hiesigen Apotheke, in den Tod getrieben hat, ist unbekannt. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

□ Stuttgart, 16. Sept. Da im hiesigen Bezirk die Landratswohnung in Diensträume umgebaut werden mußte wurde für den Landrat eine neue Dienstwohnung errichtet. Dieser Neubau ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß das Richtfest in feierlicher Weise abgehalten werden konnte. Bauleiter Schneider lobte in seiner Ansprache die ehrenvolle Kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Handwerker und Bauleitung, während Oberinspektor Hübner vor Bauamt Heideberg auf die Notwendigkeit der Errichtung einer neuen Dienstwohnung hinwies. Landrat Dr. Denzel dankte den Handwerkern aufs herzlichste für ihre schöne Arbeit und ihren Fleiß, und Max Baumbach Bauer sprach im Namen der Handwerker an die Bauleitung Worte des Dankes aus.

Zur Verhaftung Schiffbauers in London

Die Jagd nach dem Millionendieb

Wie der Verbrecher nach London kam - Hervorragende Arbeit der Wiesbadener Kriminalpolizei

• Wiesbaden, 16. September.

Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei gaben am Montagvormittag in einer Pressebesprechung Einzelheiten über den Millionendiebstaß Schiffbauers und über dessen Festnahme bekannt. Die Wiesbadener Kriminalpolizei hat in diesem Falle eine ganz hervorragende Arbeit geleistet. Aus den Aufzeichnungen des Oberstaatsanwalts ist hervorzuheben, daß Schiffbauer bereits einen Vorstoß von zwei Tagen hatte, als die Kriminalpolizei in Kenntnis gesetzt wurde. Bekanntlich hatte Schiffbauer einen Tag Urlaub erhalten, den er von Frankfurt aus telefonisch um einen Tag verlängern ließ.

Als er dann nicht zurückkam, schloß man Verdacht

und verständigte die Polizei. Das verschlossene Zimmer Schiffbauers wurde aufgedrungen und man fand, daß er alle seine Habgüter mitgenommen hatte. Nun leiteten umfangreiche Ermittlungen ein, zunächst in der Heimat des Missetätigen, wo Bilder des Verbrechers usw. beschlagnahmt wurden. Dabei wurde festgestellt, daß Schiffbauer auch in früheren Stellen Diebstähle begangen hatte; die Feinde aus diesen Diebstählen bewahrte er zu Hause auf. Die Kriminalpolizei legte nun den Haupt in Bewegung. Es wurde angenommen, daß Schiffbauer von Frankfurt aus sich ein Utium nach Frankreich und Belgien besorgt hätte.

Beamte der Kriminalpolizei begaben sich sofort nach dem Ausland. Tag und Nacht wurde gearbeitet, bis die Polizei erfuhr, daß Schiffbauer sich in Kopenhagen befand.

Dort besaß er große Ortskenntnisse, denn er war vor Jahren bei der dortigen Gesandtschaft in Diensten gewesen. Er wurde auch in einem Kopenhagener Hotel festgenommen, wo er sich unter seinem richtigen Namen und dann unter dem Namen Kaufmann eingemietet hatte. Ein Kraftfahrer in Kopenhagen konnte wertvolle Angaben machen. Dieser kannte Schiffbauer noch früher her, hatte jetzt den Missetätigen gefahren und mit ihm einen Jettas befaßt. Seine Verwandtschaft mit dem Kraftfahrer für den nächsten Tag hielt Schiffbauer nicht ein, sondern begab sich auf einen Dampfer, um nach England zu flüchten. Durch den Verkauf von Schmuckstücken beschaffte er sich englisches Geld. Aus der Fahrt nach England bot Schiffbauer einer fünflichen Krat, der der deutschen Sprache mächtig war, ihm ein Formu-

lar, das er zur Einreise nach England benötigte, auszufüllen. Der Krat bekam bei dieser Gelegenheit auch den Namen Schiffbauers zu sehen und erfuhr so den richtigen Namen des Missetätigers. Seine Angaben führten dann zur Festnahme Schiffbauers durch die englische Polizei.

Die Auslieferungshandlungen gehen 'rem Ende entgegen.

Die Wiesbadener Kriminalpolizei ist voll des Lobes über die Unterstützung, die ihr seitens der ausländischen Polizei zuteil geworden ist. Auch die ausländischen Zeitungen heften sich in den Dienst der Aufklärung des Falles.

„Are you Mister Schiffbauer?“

Wie der Millionendieb festgenommen wurde

George Hathrell ist einer der neunhundert Detektive in Scotland Yard. Aber er ist einer der bekanntesten dort. Die Aufklärung von Juwelen-diebstählen ist seine Spezialität. Als in hohen aristokratischen Kreisen Englands vor längerer Zeit ungeheure Diamantdiebstähle vorkamen, war er es, der die Täter ermittelte. Zwei Jahre lang reiste er, als Sekretär verkleidet, mit einem hohen ausländischen Aristokraten durch Europa, bis er endlich den Dieb entlarven konnte. Seitdem besitzt er Ruf und Namen.

George Hathrell war es auch, der in London auf die fahrende Schiffbauers kam. Es war nicht schwierig, zu ermitteln, wann Schiffbauer in England angekommen war. Ungleich schwieriger jedoch war es, den Dieb in der sieben-Millionen-Stadt London aufzufinden zu machen. Der Name tauchte zwar einmal in den Fremdenbüchern der Hotels auf. Als sich zwei Beamte aber in das betreffende Hotel begaben, um Schiffbauer zu beobachten, war er bereits wieder abgereist. Am Donnerstagabend konnte dann festgestellt werden, daß ein Mister Kaufmann bei einem Juwelenhändler im Portenmarkt mehrere wertvolle Schmuckstücke verkauft hatte.

Mister Kaufmann war niemand anders als Schiffbauer.

Fieberhaft wurde nun in der Nacht zum Freitag gearbeitet. In den ersten Morgenstunden war dann George Hathrell wieder auf der Spur. Im Laufe des Vormittags sah Schiffbauer noch mehrere Juwelenhändler auf und veräußerte nochmals einen Teil seines Diebstahlgutes. Gegen 12 Uhr mittags begab er sich in ein kleines Restaurant, wo er ein Mittagessen einnahm. Um 2 Uhr fuhr er vom

Dorchester-Hotel mit einem Zubringerwagen zum Flugplatz Cranston bei London hinaus. Er hatte nichts als ein kleines Kofferchen bei sich. Er studierte aufmerksam die einzelnen Fluglinien. Dann erkundigte er sich, wann das nächste Flugzeug nach Liverpool fliege. Offenbar wollte er Anschluss an den Ameritadampfer bekommen, der am Freitagabend Liverpool mit dem Ziel New York verließ. Er fragte auch, ob die British Airways ihm telegraphisch einen Platz für New York belegen könne. Als dies abgelehnt wurde, erkundigte er sich nach dem nächsten Flugzeug nach Paris, das um 14.45 Uhr flog und den Anschluss nach Barcelona.

Im selben Augenblick, als er einen Flugschein lösen wollte, traten die beiden Beamten auf ihn zu und fragten ihn:

„Are you Mister Schiffbauer?“

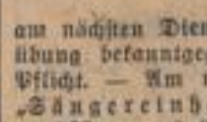
Der Millionendieb war derart verblüfft, daß er ohne weiteres ja sagte. Dann wurde er aufgefordert, mitzukommen. Er folgte ohne ein Wort der Widerrede. In seinem Koffer befanden sich noch Schmuckgegenstände im Wert von etwa einer halben Million. Die von ihm in London verkauften Juwelen konnten inzwischen festgestellt werden.

Wald auf Pfanzstadt

Pfanzstadt, 16. Sept. Der Reichsluftschutzbund hält morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Adler einen Appell sämtlicher Amidräger einschließlich Hauswarte und Stellvertreter ab. Bei dieser Gelegenheit werden die Richtlinien für die

Putzen Sie ein Klavier mit Sand?

Das würde seinem Glanz wohl schlecht bekommen. Genau so ist es mit Ihren Zähnen. Das Feinste ist gerade gut genug, Ihren Glanz - den Zahnschmelz - zu erhalten. Probieren Sie mal den feinen Putzkörper der Nivea Zahnpasta. Der erhält die Zähne blitzblank und schont den Zahnschmelz.



am nächsten Dienstag stattfindende Verdunkelungsübung bekanntzugeben. Erscheinen ist unbedingte Pflicht. - Am nächsten Sonntag unternimmt die „Sängereinheit 1938“ einen Familienausflug nach Bad Dürkheim und Umgebung.

Neulohheim, 16. Sept. Die Entgegennahme von Anträgen für das Winterhilfswerk erfolgt hier zu folgenden Zeiten: A-A Mittwoch, 16. d. M., von 9-12 Uhr; B-B Donnerstag, 17. d. M., von 10-12 Uhr. Die Antragsteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge ohne Vorlage der erforderlichen Unterlagen, wie Bescheinigungen, Rentenbescheide, Stempelfkarten, die von jedem einzelnen Familienmitglied vorgelegt sind, zurückgewiesen werden müssen. Die angegebenen Zeiten sind unbedingt einzuhalten.

rr. Baden-Baden, 16. Sept. Auf Veranlassung der Räder- und Rummelwägen fand am Sonntag abends ein Freizeitsport-Konkurrenz der Badischen-Fußballer Fußballer statt. Punkt 12.30 Uhr mittags ging unter Führung von Dr. Köhler der Ballon mit einigen Fahrgästen in die Höhe. Der Ballon ist laut einer abends hier eingetroffenen Meldung bei Schöneberg an der müritzenbergischen Grenze ohne Unfall nach gutem Flug gelandet.

Brief aus der Niedergemeinde

4. September. In unserer Jubiläumsgemeinde Hattenfeld konnte Herr Jakob Falken ein I. seines M. Geburtsfest feiern. 8 Kinder, 17 Enkel und 1 Urenkel hatten sich an diesem Ehrenfest am Jubiläum. Eine hiesige Ortsgruppe brachte ihm ein Gedächtnisbuch, überaus zahlreiche Glückwünsche und Aufmerksamkeit zeigten von der Bergstadt, die der Jubilär genießt. - Seinen 71. Geburtstag feierte Herr Ludwig Tausch in Neulohheim.

Seinen 72. Geburtstag feierte Herr Konrad Klein, Hattenfeld; 71 Jahre alt wurde Karl Weigand Hattenfeld. Beide Jubilare sind trotz hohen Alters noch sehr rüstig. Die letzten schönen Tage haben es ermöglicht, daß die Weidenernte noch noch in Sicherheit kommen konnte. Da das Droschkegeschäft noch nicht abgeschlossen ist, kann man sich über den Ertrag noch kein richtiges Urteil erlauben. Immerhin muß mit einer Qualitätseinkauf gerechnet werden. Das Ergebnis aus diesem Boden ist recht zufriedenstellend. Zur Zeit laufen die Brauerarbeiten die ihnen zugehenden Mengen Braugeräte, während die Nachfrage nach Roggen ebenfalls recht lebhaft ist. - Die Aussichten für die Kartoffel- und Gemüsernte sind äußerst günstig. Man rechnet mit einer Kartoffelernte und wird die Spätkartoffelernte die Früherer weit übersteigen. Auch in Gemüse ist ein sehr großer Ertrag zu erwarten. Gurken und Tomaten lieferte man in beträchtlichen Mengen an, daß man sie nur schwer zu annehmbaren Preisen unterbringen konnte. - Die Zweifelhafte wird im Deutschen einigermassen zufriedenstellend ausfallen.

Ein junges Ehepaar aus Birkfeld stellte am Mittwochabend keine Räder in einem sicher verschlossenen Raum einer hiesigen Wirtschaft. Als das Ehepaar am Abend die Räder wieder in Empfang nehmen wollte, fehlte das angelegene Damenrad. Es trat die Nr. 381 777, Marke Hercules, elektrische Räderanlage.

* Kaiserlautern, 16. Sept. Der am Mittwoch von der Brücke über die Reichsautobahn in der Rainzer Straße abgehängte Arbeiter Emil Kunz ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

Rund um Schwetzingen

Lufftschulräume werden ausgebaut

Die Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes Mannheim-Land, die Schwetzingen, gibt folgende bekannt:

Nach der Entrümpelung der Speicher muß jetzt als weitere luftschuttschützende Maßnahme die Frage der Schutzräume geregelt werden. In den nächsten Tagen werden daher die Hauswarte und Blockwarte in Zusammenarbeit mit den Hausbesitzern die als Schutzraum in Frage kommenden Keller ausfinden, als solche festlegen und durch entsprechende Plakate kennzeichnen. Die Plakate werden den Hausbesitzern gegen Erstattung eines Unkostenbeitrages von 10 Pf. für das Stück zur Verfügung gestellt. In den Kellern, die keinen geeigneten Schutzraum aufzuweisen haben, wird ein Plakat angebracht, das den Hinweis auf den nächsten zuständigen Raum enthält.

Die Auswahl und Kennzeichnung der als Schutzraum in Frage kommenden Kellerräume muß bis zum 30. September durchgeführt sein. Von diesem Tage an werden Bauherren, die vom Bürgermeisterrat verpfändet worden sind, die als Schutzraum vorgemerkten Kellerräume einer genauen Prüfung und Veranschaulichung unterziehen. Alle Hausbesitzer oder Hausverwalter werden aufgefordert, die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes zu unterstützen. Nach dem 30. September darf es in der Ortsgruppe Mannheim-Land kein Haus mehr geben, das nicht ein Plakat mit dem Hinweis auf den zuständigen Schutzraum enthält. Die Auswahl der Schutzräume erfolgt im Einvernehmen mit der Polizei.

Rückkehr der Rührbergfahrer

Gestern abend kehrte der größte Teil der Schwetzingen Rührbergfahrer wieder zurück. Sie wurden am Bahnhof von der Luftschuttschützern empfangen. Im Weiden Schwan fand dann ein Empfangsabend der Ortsgruppenleitung der NSDFV statt. Die Fahrer war umrahmt von musikalischen Darbietungen der unter Leitung von Gerta Heidehöffer stehenden Schwetzingen Luftschuttschützern.

Das Winterhilfswerk in Schwetzingen

Die Geschäftsstelle der NS-Volkswirtschaft Schwetzingen gibt jetzt die einzelnen Termine für die Anmeldung der Anträge zum Winterhilfswerk 1938/39 bekannt. Demnach werden die Anträge angenommen:

am Donnerstag, 17. September, für alleinstehende Personen mit den Anfangsbuchstaben A-L, von 9-12 Uhr, und M-Z von 14-16 Uhr;

am Freitag, 18. September, für Familien ohne Kinder, mit den Anfangsbuchstaben A-L, von 9-12 Uhr, und M-Z von 14-16 Uhr;

am Montag, 21. September, für Familien mit einem Kind, mit den Anfangsbuchstaben A-L, von 9-12 Uhr, und M-Z von 14-16 Uhr;

am Dienstag, 22. September, für Familien mit zwei Kindern, mit den Anfangsbuchstaben A-L, von 9-12 Uhr, und M-Z von 14-16 Uhr;

am Mittwoch, 23. September, für Familien mit drei Kindern, mit den Anfangsbuchstaben A-L, von 9-12 Uhr, und M-Z von 14-16 Uhr;

am Donnerstag, 24. September, für Familien mit vier Kindern, mit den Anfangsbuchstaben A-L, von 9-12 Uhr, und M-Z von 14-16 Uhr;

am Freitag, 26. September, für Familien mit fünf und mehr Kindern, mit den Anfangsbuchstaben A-L, von 9-12 Uhr, und M-Z von 14-16 Uhr.

Die Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle der NSV, Karl-Theodor-Str. 20, entgegengenommen. Vordrucke für die Bescheinigungen sowie Stempelformulare und Rentenbescheide sind mitzubringen. Gedruckte, die bis zu den angegebenen Zeiten keinen Antrag gestellt haben, können bei der ersten Ausgabe nicht berücksichtigt werden. Die genannten Tage und Stunden sind unbedingt einzuhalten.

Von einer 100-AB-Leitung Rheinau-Mundenheim

Hierzu gibt die Bürgermeisterei Schwetzingen bekannt: Das Rheinische-Westfälische Elektrizitätswerk, Baubüro Darmstadt, beabsichtigt, mit den Vorarbeiten zum Bau einer 100-AB-Leitung Rheinau-Mundenheim zu beginnen und hat um Genehmigung zur Aufnahme der Vorarbeiten nachgesucht. Die Vorarbeiten umfassen die Trassierung der Leitungstrasse und Kennzeichnung der Leitungstrasse durch Einhängen von Pfählen und Schlägen von Sichtmarken in den Wäldern, durch welche die Leitungstrasse führt. Die Arbeiten werden durch einen Geometer und Arbeiter des genannten Elektrizitätswerkes durchgeführt. Die Leitungstrasse berührt auch die Gemarkung Schwetzingen in ihrem nördlichen Teil. Das Bezirksamt Mannheim hat eine Anordnung erlassen, demzufolge die Besitzer (Eigentümer, Erbbauerechtigke, Nießbraucher, Pächter oder Mieter) verpflichtet sind, Forderungen, welche zur Vorbereitung des Unter-

nehmens erforderlich sind, auf ihrem Grund und Boden gesehen zu lassen. Es ist ihnen jedoch der hierdurch etwa entstehende, in Ermangelung gültiger Vereinbarung im Rechtswege festzusetzende Schaden zu vergüten.

Geburtsfest. Privatier Carl Häbling, Schloß 3, kann heute seinen 81. Geburtsfest feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Mit der Gesellschaft „Runder Tisch“ in das Refektorium. Am letzten Sonntag unternahm die Gesellschaft „Runder Tisch“ einen Ausflug. Etwa 70 Teilnehmer fanden sich bei herrlichem Wetter am Schwetzingen Bahnhof ein und fuhren mit der Bahn nach Heidelberg, um von dort aus in zwei Motorbooten eine eindrucksvolle Fahrt durch das schöne Neckartal zu machen. Im übrigen nahm der Ausflug den vorgeschriebenen Verlauf.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gibt bekannt: Für die Sonderfahrt nach Stuttgart werden ab heute Karten in der Geschäftsstelle der NSV „Kraft durch Freude“, im Haus der Deutschen Arbeitsfront, zu 2,00 Mk. (Fahrpreis) abgegeben. Die schwäbische Landeshauptstadt gehört zu den schönsten Großstädten des Reichs. Es ist deshalb mit einer sehr lebhaften Teilnahme zu rechnen, weshalb rechtzeitige Kartendruckung ratsam ist.

Am Sonntag Hebelfeier. Die wir schon bei einer andern Gelegenheit berichteten, findet hier am kommenden Sonntag die herkömmliche Hebelfeier statt. Veranstalter sind die Ortsgruppe Schwetzingen der Badischen Heimat und der hiesige Verkehrsverein. Nachmittags 2 Uhr ist eine Feiern am Grab Hebels vorgesehen, bei der Dekan Walter die Ansprache halten wird. Die Ortsgruppe der Badischen Heimat wird einen Kranz niederlegen, während die Feiern durch Chöre des Evangelischen Kirchenchores würdig aufgeführt wird. Gleichfalls am Sonntagnachmittag (16 Uhr) ist im Saal „Zum Hotel Dirck“ der sogenannte Hebelkult. Professor Wittweg, Badst, hält die Gedächtnisrede. Bei dieser Gelegenheit werden, gleichfalls einem alten Herkommen folgend, an Schüler des Hebel-Vereins sowie der Grund- und Hauptschule Preise für besondere Leistungen verliehen. Gesangs- und Musikvorträge werden die Feiern bereichern.

Veranstaltungen in Schwetzingen

Kapitel: „Die drei um Erbkönig“.

* Schwetzingen bei Annweiler, 16. Sept. Die 10-jährige Irngard Bachinger von hier, die, wie berichtet, am Samstag von einem durch das Dorf fahrenden Auto angefahren wurde, wobei sie einen doppelten Schädelbruch davontrug, ist noch am gleichen Tag im Bezirkskrankenhaus Annweiler den Verletzungen erlegen.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

So führt man in USA den Wahlkampf

Eine Blütenlese aus amerikanischen Wahlbeschimpfungen

Der Kampf um die Wiederwahl Roosevelts wird nicht gerade mit sanften Mitteln geführt. Die Gegenparteien im Lande haben sich durch seine Wirksamkeit scharf gegeneinander geschärft, und diejenigen, die in ihr eine Beeinträchtigung ihrer Interessen sehen, oder auch die anderen, denen er noch nicht radikal genug ist und die mit übertriebenen Weltverbesserungsplänen um die von ihm Enttäuschten in seiner Gefolgschaft werden, schlagen eine scharfe Klinge. Sie scheuen auch vor Verunglimpfungen und Beschimpfungen des Präsidenten nicht zurück und wer schamlos in die Wahlversammlungen hineingerät, könnte zu der Meinung kommen, Ausbreitungen, wie die Redner sie sich jetzt auszubilden kommen lassen, hätte es in USA überhaupt noch nie gegeben.

Diese Ansicht ist falsch. Der Amerikaner ist immer, wenn es sich um Wahlkämpfe von grundsätzlicher Bedeutung handelt, heftig und zugleich ausfallsam gewesen, und was sich jetzt Roosevelts gegenläufige, ist noch nicht der fünfte Teil von dem, was einst gegen so große Verdienstleistungen der amerikanischen Geschichte wie Washington, Jefferson und Lincoln vorgebracht wurde. Der Bundeskanzler Coolidge hat sich kürzlich in der großen Townsend-Verammlung unerhörte Beschimpfungen des Präsidenten geleistet, die dann sogar den Papst veranlaßten, ihm sein Mißfallen zum Ausdruck zu bringen, aber alles das wiegt doch noch verhältnismäßig leicht gegenüber dem, was in früheren Tagen, als die Republik der Vereinigten Staaten noch jung war, geredet und gedruckt worden ist.

Ein Redner, der seinerzeit John Adams, den Gegenkandidaten Jeffersons, unterstützte, nannte diesen „halb Indianer, halb Nigger, halb Franzose mit einem Schuß Kohlenstoff dazu“, und empfahl, ihn lieber auf einen grünen Kastanienbaum zu setzen, statt ihn zum Präsidenten zu wählen. Jefferson hatte seinerzeit den Dreifuß erfunden, ein Möbelstück, das noch heute in allen amerikanischen Häusern sehr beliebt ist. In den Wahlen seiner Gegner mußte auch dieser Dreifuß herhalten. Er wurde als das Wunder gepriesen, das der in ihm sitzenden Person es erlaube, jemandem den Rücken zuzuschreiben, ohne das Gesicht von ihm abzuwenden. Die Zeitgenossen sagten seinerzeit voraus, Jefferson würde die Verfassung vermindern, ein Zerkleinerer des Raubes und des Mordes, der Gottlosigkeit, der Treulosigkeit eröffnen, Amerikas Frauen zum Allgemeingut aller erklären, und noch Schlimmeres. Jefferson sei ein Vorkamerfänger.

Washington lag eigentlich immer unter dem Hammer seiner Kritiker, deren Worte wirklich nicht sehr gewaltig waren. Thomas Paine schrieb einmal einen Brief an Washington, in dem er ihn des Freundesverrats, der Heuchelei im öffentlichen Leben und anderer Mißgeschicksumstände anklagte. In den Zeitungen wurde er beschuldigt, im Lande einen Spionendienst hervorgerufen zu haben und es wurden öffentliche Gebete gefordert, um die Greuel, die man Washington zur Last legte, wieder zu befeitigen. Als dieser heute von allen Amerikanern verehrte Präsident sich anschickte, ins Privatleben zurückzutreten, nannte ihn eine New Yorker Zeitung „den Mann, der die Quelle alles unferes Unglücks ist“. Sie schrieb, daß er nicht länger im Besitz der Macht sein würde, um das Unheil in den Vereinigten Staaten noch weiter zu vermehren. Wenn jemals der Zeitpunkt gekommen ist zu überschäumender Freude, dann ist es der gegenwärtige Augenblick. Jedes Herz, das für die Freiheit und das Glück des Volkes schlägt, muß heute höher schlagen, weil der Name Washington aufgehört, die politische Ungerechtigkeit und die Korruption zu

decken“. So beschimpften seine zeitgenössischen Gegner den Mann, der heute für alle Amerikaner der Schöpfer ihrer Freiheit und der Abgott ist und dem man in den Rocky Mountains ein Nationaldenkmal in riesigen Ausmaßen gesetzt hat.

Nach Lincoln, neben Washington und Jefferson der dritte der großen amerikanischen Präsidenten, hat allerdings Bitteres über sich ergehen lassen müssen. Als er zum Präsidentschaftskandidaten ernannt wurde, beschrieb ihn eine demokratische Zeitung als „einen abfällig aussehenden Nicht, rüdig schwarz im Gesicht und von scharfem Ausdruck, eine Kreuzung zwischen einem Wadlatruhändler, einem Pferdehieb und einem Nachtwächter“. Eine New Yorker Zeitung beschimpfte die republikanische Partei dafür, daß sie einen Mann auf den Schild erhoben habe, der ein vierkantiger Schüler sei, der nicht einmal grammatisch richtig schreiben könne und der fehlt, um die Konjunktur auszunutzen, seine gestohlenen unwissenschaftlichen Schriften zu 200 Dollar Stück für Stück zu veräußern. „Als er vor einigen Rosablen“ — so schrieb die Zeitung damals — „auf seiner Finanzierungsreise New York anfuhr, fütterte er seine Zuhörer mit plumpen Spöhen und füllte die weiten Taschen seines Rockes mit Dollar, die der republikanische Fanatismus für ihn gesammelt hatte“.

Man wird zugeben müssen, diese Sprache ist groß. Man mag die schlechten politischen Sitten, die sich zur Zeit im Wahlkampf Roosevelts gegenüber bemerkbar machen, aufrechtzulegen beklagen, gemessen an dem, was seine drei berühmten Vorgänger über sich ergehen lassen mußten, kommt er noch beneidenswert gut weg.

Es gibt ein Wort...

Es gibt ein Wort, das inhaltsschwer die schöne, deutsche Sprache meißert, das Tag um Tag, gebantenleer durch jede Unterhaltung geißelt. Besonders finden unsere Frauen, dank ihrer bildhaft, starken Kraft, jetzt alles, was sie fühlen, schonen: Fabelhaft!

„Als er mich küßte, fiel ein Stern; das war ganz fabelhaft, Pulse...“ Der letzte Urlaub in Ungarn, das kleine Weihen auf der Wiese, — die Sänglerin, die Erbsensuppe, das Rülpsed, wie es schäffrig pofft, das schneebedeckte Berges Kuppe: Fabelhaft!

Frau Irma Weiers neuer Out, der sogenannte Lauf der Zeiten, Ohnelos Leidenschaft und Blut, des Unfels Gewürzkräften, das Essen, das jetzt Schmidts gegeben, der Tod, der Müller fortgerafft, so mitten auf dem vollen Leben: Fabelhaft!

Die Sinfonie, die Dauerwurst, die Wäckerin meines kleinen Billy, der Tante sehr verdächtig Durst, der dritte Bräutigam der Tilla; die Vodenprocht, die kahlen Stellen, — was Vater täglich nur verpufft! — Des Reeres und der Liebe Wellen: Fabelhaft!

BILDER VOM TAGE



König Eduard VIII. in Schott

Besonders seines Kavalierstils in Schottland begab sich König Eduard VIII. nach Traunkau in der Nähe von Luzern zur Hochzeitsfeier. Unter Bild zeigt ihn in Schott mit dem Treibern nach der Jagd. (Presse-Photo, R.)



Jubel um das junge Brautpaar

In der Residenz und in ganz Holland nahm der Sonntag, der aus Anlaß der Verlobung der Kronprinzessin Juliana mit dem Prinzen Bernhard zum Nationalfeiertag erklärt worden war, einen überaus glänzenden Verlauf. Am Sonntagmorgen begab sich das Brautpaar mit der königlichen Familie in die Westkerk. Vor der Kirche wartete natürlich jung und alt, um auch hier dem Brautpaar zuzujubeln. (Presse-Photo, R.)

Die Senze packt das ganze Land. Es fabelhaft allerorten. „Antzänd“ selbst und „amhant“ sind fabelhaft erledigt worden.

Doch blühen hoffnungsvoll zwei Eternen: Man hört als Ausdruck starker Kraft „Gans groß“ und „Etern“ oft und gern fabelhaft! Puck.

Der möblierte Herr doziert über Murmeltiere

Tiere, die mit Murmeln spielen? / „Friedliche“ Nachbarschaft

Mit den ersten Sonnenstrahlen aus den Federn und mit den letzten zu Bett, das ist eine goldene Lebensweise. Die Arbeit schneidet in den ersten Morgenstunden am besten, und der Körper bleibt gesund. So steht es in Erbauungsschriften, in lässlichen Romanen und im Spruch an der Wand. Man soll Gold im Munde erhalten. Außerhalb der Erbauungsliteratur ist das Frühaufrichten aber eine schwere Kunst. Zwar ist es wahr, die Sache mit dem Gold der Morgenstunden, ich habe es erprobt, aber eine Ueberwindungskraft gehört zum pünktlichen Aufstehen! Erst habe ich mir einen Wecker gekauft, dann gewöhnte ich mich an ihn und schlief weiter. Solcher Verarmung kaufte ich mir einen zweiten Wecker. Am nächsten Morgen sprach ich wie von der Lärntel gefahren aus dem Bette. Am zweiten Tage aber schlief ich schon weiter und ließ beide Wecker ausdimmeln. Meine Wirtin schlug die Hände über dem Kopf zusammen und behauptete, so schlafen nur Murmeltiere.

Das war eine große Uebertreibung. Der gewöhnliche Schlaf eines Murmeltieres ist so weich wie der einer Kugel. Aber sie meinte den Winterschlaf, und der ist wohl kaum zu übertreffen. Wenn so ein Murmeltier sich vollgefressen und seit im Herbst in seine Erdhöhle zurückzieht, dann denkt es einen langen Schlaf zu tun. Die Mitteltemperatur fällt bis auf neun Grad. Alle organischen Lebensäußerungen sinken auf ein Minimum herab. Vom Blute aus wirkt der Stoff Aetion wie eine Antioxidante, wie eine Selbstbetäubung. Wohl wacht es hin und wieder auf und knabbert an seinem Wintervorrat, aber dann drückt es bald wieder ein. Den Wintervorrat hat das Tier selbst eingelagert. Im August heißt das vorförmliche Tier das kurze Gras ab, läßt es von der Sonne zu neu trocken und schleppt fortwährend davon ein, daß ein Mann den Wintervorrat nicht wegtragen kann. Man hat man verübt, Murmeltiere zu wecken. Jupiterjungen wurden dem Tiere ins Auge gesteckt. Die Murmeltiere schliefen weiter. Selbst ernste Verwandlungen mochten die Tiere nicht wahr. Rieche Frau Wirtin, versuchen Sie die Sache bitte

nicht bei mir. Ich werde wach. Sie brauchen mir nicht einen Dolch in den Bauch zu jagen, wir kaufen dann eben einen dritten Wecker.

Die Wirtin ging auf meine Scherze nicht ein und wollte wissen, wo die Murmeltiere leben, und warum sie Murmeltiere heißen? Spielen denn die Tiere, die wirklich wie Murmeltiere schlafen, mit Murmeln?

Das Volk liebt es, Fremdwörter der eigenen Sprache anzugleichen zu verdeutschen. Die alten Römer kannten schon die Tiere und sprachen von Alpenmüssen. Später sagten die Alpenbewohner, es sei eine Marmotta oder Marmotella. Sehen Sie, daraus haben wir Murmeltier gemacht. Mit Murmeln hat das Tier nichts zu schaffen. In den Alpen wäre das Alpenmurmeltier beinahe schon ausgerottet worden, die Jäger aßen gern Murmeltierfleisch. Dann wurde ein Banngebiet zum Gesetz erhoben. Die Tiere leben in den höchsten Regionen und kommen kaum bis zur Baumgrenze. Die Schonzeit wirkte Wunder. In den deutschen und österreichischen Alpen wurden die Tiere neu aufgefressen. Jetzt ist man schon wieder Murmeltierfresser.

Die Jagd ist nicht leicht. Nach jedem Dissen mochen die Tiere Männchen und halten umhauen. Auch beim Trinken haben sie ihr Köpchen wie die Dühner, von denen man behauptet, sie danken Gott für jeden Schluck. Kann das Murmeltier nicht mehr seine Rankardewohnung erreichen, dann legt es sich zornig zur Wehr und hat schon Raketen, Hande und Raubvögel in die Flucht geschlagen. Das Tier ist nicht ganz befallt: alte, kranke Tiere werden totgebissen. Eine soziale Gesetzgebung ist unbekannt. Die seltenen Tiere, die bis einen Meter hoch springen können, lassen sich jedoch leicht jähmen und machen ihrem Herrn Spaß und Freude.

Nicht nur in den Alpen leben Murmeltiere. In der Steppe jagt der Zangule das Steppenmurmeltier. Er findet es schmackhaft, nur ein wenig fresslich unter den Häkeln ist er nicht. Er schmeckt es sei Menschenfleisch und begründet das so: Praletische Jäger behaupteten, jedes Tier schlafen und treffen

zu können. Der große Geist der Steppe hörte davon und forderte von den Aufschneidern, daß sie sich nach einer Schwärze schicken sollten. Sie trafen nur den Schwanz. Seit der Zeit ist der Schwanzschwanz so eigenartig geteilt. Der große Steppengeist verwandelte die übermühten Jäger in Murmeltiere. Heute ist nur noch wenig Menschenfleisch in den Murmeltieren, und das ist kein anständiger Zangule. In Nordamerika lebt der „Präriehund“. Die Farmer nannten das Murmeltier so nach dem Bellen des Tieres. Sie sagen, die Präriehund leben in Dörfern. Soviel Erde haben sie andersachtet, daß das Wohngebäude voller Erdbügel steht. Daran sitzen die Wackelpöten und fänden Gefahr an. Die

Präriehund sollen in friedlicher Nachbarschaft mit Prärieenten und Klapperschlangen leben. Reueirige Forscher brachten die Tiere in der Gefangenschaft zusammen. Die Präriehund fressen die Enten auf, rücken aber vor den Klapperschlangen aus. Nachbarschaften sind selten friedlich.

Meine Wirtin hatte meiner Vorlesung so angefrengt gelacht, daß sie die Milch überflossen ließ. Am nächsten Morgen wachte ich auch drei Wecker nicht auf. Die unbedeutbare Wirtin behauptet jetzt, alles Wissen verpuffend, ich schlief doch wie ein Murmeltier. Nun fange einer etwas mit Frauen an.

Herbert Paasch.

© Nationaltheater. Heute Mittwoch, 10.30 Uhr, als 5. Abend der Werke-Boche: „Ludwig-Thomas-Enakter“ (Vollständiges Geburtsfest, Die kleinen Verwandten und Erker Klasse). Diese Vorstellung ist gleichzeitig die letzte dieses erfolgreichen Abends. Regie: Friedrich Höpflin. — Morgen Donnerstag wird „Die verkaufte Braut“, Volksoper von Smetana, zum erstenmal in der neuen Inszenierung wiederholt. — Die Werke-Boche, in der die Tagespreise auf den Stand der Mietpreise ermäßigt sind, bringt am Samstag, dem 19. September, noch die Neuinszenierung von Shakespeares Komödie „Wie es euch gefällt“ durch Helmuth Edds und wird am Sonntag, dem 20. September, mit einer Aufführung von Richard Wagners Musikdrama „Die Walküre“ abgeschlossen. Musikalische Leitung: Karl Elmendorff. Inszenierung: Friedrich Brandenburg. Den Botan (sina) zum erstenmal in Mannheim Walküre Großmann von der Staatsoper Berlin, der in dieser Spielzeit für Heldensbariton-Partien am Nationaltheater verpflichtet wurde.

© Internationaler Autoren-Kongress in Berlin. Unter der Schirmherrschaft von Reichspropaganda-

minister Dr. Goebbels und dem Präsidium des Internationalen Propagandaministers Alizeri wird der 11. Kongress der „Confédération internationale des sociétés d'auteurs et compositeurs“ der internationalen Autoren- und Komponisten-Vereinigungen, in der Zeit vom 26. September bis 3. Oktober d. J. in Berlin abgehalten. 27 Länder werden ungefähr 120 Teilnehmer zu der Tagung entsenden. Außer den Arbeitskämpfen des Kongresses finden künstlerische, kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen statt.

© Peter Behrens nach Berlin berufen. Der zur Zeit an der Wiener Kunstakademie als Lehrer tätige Architekt Prof. Peter Behrens, dessen großartige Monumentalbauten seinen Namen in alle Welt hinaustragen haben, ist von Reichsminister Ruff als Leiter eines Reichsarchitekten für Baukunst an die Preussische Akademie der Künste berufen worden. Peter Behrens wird dem Auftrag folgen können. Aus der Reichsarchitekten der repräsentativen Bauten des bedeutenden Architekten sind in erster Linie die ehemalige St. Petersburger Deutsche Volkshaus, das Krematorium in Hagen und die Verwaltungsgebäude der Höpfler-Gravwerke, der Mannesmann-Werke in Düsseldorf und der Guttenhoffnung-Hütte in Oberhausen zu nennen. — Ein weiteres Reichsarchitekten für Baukunst der Preussischen Akademie wurde dem Professor an der Charlottenburger Technische Hochschule, Heinrich Tesenow, übertragen.

Vermischtes

Ein tragisches Schicksal hat sich in Marzocco, im Rande des spanischen Bürgerkrieges vollzogen. In Zeiten landete der junge französische Militär Henri Delage, gab sich gefangen und bot zugleich sich selbst und seinen Apparat der spanischen Fremdenlegation an, um in Spanien gegen die Roten zu kämpfen. Die spanischen Behörden waren von dem Enthusiasmus des jungen Mannes vielleicht beeindruckt, aber doch peinlich berührt und taten das, was jede korrekte Behörde im gleichen Fall getan hätte: Sie lehnten sein Anerbieten rund herum ab und legten ihm nahe, unverzüglich in sein Vaterland zurückzukehren. In seinem Unglück besaß der junge Flieger diesen Rat nicht. Im „Paris Soir“ erzählt Henri Delage das Schicksal des jungen Mannes. Er kam aus sehr guter Familie und war vor zwei Jahren nach dem Tode seiner Mutter Flieger geworden. Dieser Todesfall war ihm in einer Weise nahegegangen, daß sein heiliges Gleichgewicht selbsterlöschend erschütterter war, was in ganz Casablanca bekannt war. Sein schwankender Nervenzustand hatte sich durch ein furchtbares Unglück verschlimmert, das ihm vor ein paar Tagen zugefallen war. In den Straßen von Casablanca hatte er eine junge Eingeborene überfahren. Dieser Unglücksfall, der für das Opfer tödlich ausging und auch für den Urheber schlimme Folgen haben konnte, brachte ihn völlig außer Fassung. Er ging zum Flugplatz, nahm die erste beste Maschine und flog davon. Die Vorstellung, daß ihm vielleicht noch ein ehrenvoller Tod auf dem Schlachtfeld beschieden sein könnte, ließ ihn die Richtung auf Spanisch-Marzocco nehmen. Als er letzten unter sich liegen sah, hatte er nur noch 10 Liter Benzin, und er beschloß, zu landen. Die spanischen Behörden redeten ihm gütlich zu, ihnen durch die Rückkehr nach Casablanca eine peinliche Lage zu ersparen und die Strafe für seine Unachtsamkeit auf sich zu nehmen. Die Strafe wäre vermutlich nicht übermäßig streng ausgefallen. Es heißt, daß der junge Soldat noch nicht als lehnensklüchtig angesehen wurde. Er hatte sieben Tage Zeit. Bis zum Abend des sechsten flog er die endgültige Entscheidung hinaus. Dann legte er sich auf sein Bett und schloß sich eine Nacht durch die Schläfe. Als man ihn fand, benachrichtigte man sofort den französischen Konsul. Man suchte nach einem Brief, einer letzten Botschaft, doch er hatte nichts dergleichen hinterlassen. In seinem Portefeuille fand man zwischen einigen anderen Papieren Krankenhefte im Wert von etwas über 600 Mark und eine einzige Photographie: die seiner Mutter.

Edgar Wallace war bekanntlich nicht nur der König der Kriminalromanen, sondern zugleich auch der König der Biographen. Er produzierte seine Romane geradezu am laufenden Band und ist so fruchtbar gewesen wie nur wenige andere Schriftsteller. Daß seine Romane trotz der raschen Arbeit fast durchwegs große Erfolge hatten, ist nur mit der unerbittlichen Reife der Erzählung zu erklären, mit der Edgar Wallace die Kunst der spannenden Erzählung beherrschte. In manchen Zeiten beschäftigte er mehrere Stenographinnen, die so schnell wie nur konnten, darauf losstippen mußten, um seinem Diktat zu folgen. Wenn ein Roman mehrere Wochen im Anfruchtstand war, dann war das für Edgar Wallace eine lange Zeit. Oft genug benötigte er nur wenige Tage, um einen Kriminalroman fertigzustellen.

Einmal, vor langen Jahren, las Edgar Wallace in der Zeitung von einem sechszehnjährigen jungen Menschen namens Curtis, der so schnell wie kein anderer Mensch Schreibrasche schreiben konnte und soeben die Weltmeisterhaft im Raschenspielen errungen habe. Diesen jungen Mann engagierte er auf der Stelle und mit ihm hat er dann auch die meisten Romane geschrieben. Die Schriftstellerei-Industrie konnte sich erst richtig auf Touren kommen. Edgar Wallace diktierte den Rasch, im Bett liegend, viele Stunden lang in ein Diktaphon und Curtis übertrug dann am nächsten Morgen die besprochenen Sätze

in die Reinschrift. Wegen Mittag konnte der Autor dann schon fertigstellen, was er in der Nacht der Nachschicht anvertraut hatte. Den Rasch forderte die Schnelligkeit heilte er auf, als sein Verleger an einem Samstag einen Kriminalroman in Auftrag gab, der bis zum Montag fertiggestellt sein mußte. Es standen für diese Arbeit also nur zwei Nächte und ein Tag zur Verfügung. Wallace diktierte also darauflos und Curtis schrieb, was seine geflügelten Finger an Schnelligkeit nur hergeben wollten. Punktlich zur festgesetzten Stunde konnte der dreihundert Seiten lange Roman abgeliefert werden.

Als Edgar Wallace starb, hatte Bob Curtis schon so viel von seinem Vorgesetzten gelernt, daß er sich jetzt auf eigene Faust daran machte, nach bewährtem Muster Kriminalromane zu verfassen. Da er über beste Beziehungen verfügte, war es ihm ein Leichtes, seine Arbeiten gut unterzubringen und mit ihnen große Honorare zu verdienen. Die Erfolge seiner Romane reichten jedoch bei weitem nicht an die seines Vorbildes heran. Trotzdem konnte Curtis ein höchst angenehmes Leben führen. Er harrt vor kurzem und hinterläßt seinen Erben wahrscheinlich mehr, als Edgar Wallace den seinigen.

Ein holländischer Landwirt, der in der Nähe von Amsterdams lebt, zählt zu seinem Viehbestand ein Schwein von so gewaltigen Ausmaßen, daß man wohl von einem Weltrekord sprechen kann.

Dieses holländische Borstentier wiegt nämlich nicht mehr und nicht weniger als 7½ Doppelzentner, also genau 750 Kilo. Pressen tut dieses Riesenschwein täglich mindestens 25 Kilo Kleie. Dementsprechend hat die wackeren Jolanthe selbstverständlich im Laufe der Zeit immer mehr Fett und Speck angehäuft. Ihr Körpergewicht war eines Tages so gewaltig geworden, daß die verhältnismäßig kleinen und kurzen Beinhaken die Last einfach nicht mehr zu tragen vermochten. In seiner Verzweiflung ließ der Bauer daher einige Tierärzte kommen, die sich schließlich nicht anders zu helfen wußten, als eine Art Protesen anzulegen, um Jolanthe auf diese Weise die Bewegungskraft zurückzugeben.

Jolanthe scheint ihrem Besitzer überhaupt keine Freude zu sein. Der Mann jammert vor allem über die teure Ernährung. 25 Kilo Futtermittel je Tag sind ja schließlich auch keine Kleinigkeit! Auch sonst hat der Holländer mit seinem Riesenschwein wenig Scherereien. So mußte er erst kürzlich die Stalltür erweitern lassen, weil Jolanthe bei ihrem Umhang sonst nicht mehr herausgekommen wäre. Inzwischen hat aber das Riesenschwein weiter bedeutend an Gewicht zugenommen, so daß sich der Bauer wohl oder übel entschließen muß, einen ganz neuen Stall für Jolanthe bauen zu lassen — was selbstverständlich wieder Geld kostet.

Trotzdem werden die Besucher Jolanthes das Gefühl nicht los, als sei ihr „Derrchen“ im Grunde immer noch ganz stolz auf sie, denn schließlich hat sie ihn doch in der ganzen Gegend berühmt gemacht.

Von den großen Filmstars in Hollywood sieht der Außenstehende gewöhnlich nur die Außenseite, Ruhm, Reichtum, gewiss auch Arbeit und Anstrengung. Von der eigentlichen Rückseite des Lebens in Hollywood aber macht man sich kaum einen Begriff, das ist die Seite der Verbrederei. Die Häufigkeit auf der Bühne liegen, um dem Star so viel wie möglich seines Reichtums abzujagen. In „Paris Soir“ erzählt der Polizeichef Charles G. Blair von seinen Erfahrungen: Alle Banditen der Stadt betrachten die Rührer als ihre Beute, auf die sie ein angelegtes Recht haben. Die Diebe, Räuber, Kindesentführer brüten die wildesten Pläne aus, um ihnen beträchtliche Summen abzujagen. Die Versicherungsgesellschaften betrachten daher die Rührer als „gewagte Unternehmen“ und schließen mit ihnen Verträge nur gegen ungedeckte Prämien ab, auf keinen Fall aber übernehmen sie die Sicherheit für Juwelen und Schmuckstücke. Was der Rührer besitzt in Zielweise für die Diebe, sein Vertrag ist Zielweise für antäugliche Unterschmer, und was ihm menschlischer teuer ist, ist Zielweise für die Rinderräuber. Dazu kommen noch viele kleine Betrüger, die das Unglück der Berühmtheit vermehren: Die Dienstdoten sichern

Opfermüll durch den Ollweg

Nachtfrost in Schlesien

— Breslau, 15. September.

Nachdem bereits in den letzten Tagen im schlesischen Flachland Bodenfröste aufgetreten waren und in den Refeklagen der Gebirge im Nachtfrost eingestellt hatte, sind nunmehr auch in den Vorbergen und im Flachland die ersten Nachtfroste aufgetreten. Götting und Steinau verzeichneten in der Nacht zum Dienstag Temperaturen bis zu 2 Grad unter Null.

Zwei Bergsteiger tödlich abgestürzt

— Wien, 15. September.

Auf dem Großen Frieis in Oberösterreich ereigneten sich zwei Todesfälle. Ein Kletterer aus Vinsdorfer auf einer vereisten Wand den Halt und stürzte 300 Meter tief tödlich ab. Auch eine 18jährige Bergsteigerin aus Windischgarsten in Oberösterreich glitt beim Abstieg über die vereiste Westflanke aus und fiel mit geschwemmten Gliedern am Fuße der Wand tot liegen.

14 Personen ertrunken

— Seningrad, 15. September. (H. P.)

Bei einem Zusammenstoß zweier kleinerer Fahrzeuge auf der Rewa sind vierzehn Personen ertrunken. Das eine der beiden Boote, ein Rührer, überquerte mit 25 Personen den Fluss, als ihm das

andere Fahrzeug in die Seite fuhr, ein riesiges Wellenreich. In aller Hast verlangte man, Befragung und Passagiere zu retten, doch gelang nur die Bergung von 11 Personen, die übrigen wurden von dem sinkenden Boot in die Tiefe gerissen. Die Kapitäne beider Fahrzeuge wurden verhaftet.

Brennendes Petroleum feht Expreszug in Brand

— Koflow am Don, 15. Sept. (H. P.)

Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am Samstag bei Koflow ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignet und eine ganze Reihe von Todesopfern geerntet, deren Zahl jedoch bisher noch nicht genau bekannt geworden ist. Die Katastrophe wurde durch das Ausfahren einer rangierenden Lokomotive auf einen Petroleumzug verursacht, dessen Bohrer sofort explodierte und unter Entzündung riesiger Rauchwolken bald über und über in Flammen stand. Brennendes Petroleummassen wurden auf den danebenstehenden Kleinbahnzug geschleudert und letzteren drei von dessen Waggons in Brand, deren Insassen entweder verbrannten oder mit furchtbaren Brandwunden schwer verletzt wurden. Die Frage, wer die Schuld an dem Unglück trägt, ist bisher noch nicht geklärt worden. Doch wurden im Rahmen der schon am Samstag begonnenen Untersuchungen bereits vier Personen verhaftet.

sch ihren Vorteil. Die Läden haben immer zwei Preise, den gewöhnlichen und den Star-Preis, die Wohnungsbauermeister steigern, wenn der Käufer sich nur zeigt. Die Abgitter des Publikums sind gewohnt, um allen diesen Liebeln zu entgehen, ihre Zukäufe zu zahlreichen kleinen Käufen zu nehmen. Das ist der Preis, der für den Kauf bezahlt wird. Jeder Star sieht sich genötigt, sich einen „Einläufer“ zu halten, der ihm die unvermeidlichen Werteverminderungen erspart. Auch war es die erste Sorge der Käufer, ihre Adresse geheimzuhalten. Doch mit Notwendigkeit rief das ein neues Gewerbe ins Leben: Das Ausplönieren und der Verkauf von Adressen mit den Adressen der Bekanntheiten. Für einzelne dieser Adressen wurden bis zu 500 Dollar bezahlt. Und wenn ein Käufer selber Besitzer seines Hauses zu sein wünschte, so mußte er sich auf andere Weise schmeicheln. Die Häuser von Karlens Dietrichs Villa sind mit harten Gittern ausgerüstet, die Bestattung von Harold Floyd ist ganz und gar von einer dicken Mauer von mehreren Metern Höhe umgeben. Außerdem sind persönliche Schutzwachen unvermeidlich. Diese werden manchmal von dem Chauffeur dargeboten, von dem Diener oder dem Sekretär, aber meistens haben die Käufer keine andere Beschäftigung als für die Sicherheit ihrer Herren zu sorgen. Dem Wachen der Tochter von Harold Floyd folgt immer in einiger Entfernung ein zweiter Wagen mit der „Verwahrung“. Die Chauffeur von Mac West und Lude West kamen mehr als einmal in die Lage, ihre Verschicktheit zu beweisen. Jean Harlow hat in der ganzen Wohnung Mikrophone anbringen lassen, um die Gespräche der Dienstboten abhören zu können. Werner Baxter, der im Ruf steht, der prominenteste Künstler von Hollywood zu sein und am meisten Herz für die Unglücklichen zu haben, wird mit Wächtern überwacht. Wolfe er sie alle befriedigen, würde es ihm über 100 000 Dollar im Jahr kosten. Die Bettbriefe sind noch einfach zu regeln, ein großer Papierford ist für sie bereit. Aber um die Briefe ihrer Freunde beantworten und sie überhaupt unter den Tanteinen herausfinden zu können, müssen die Käufer sich ihren Freunden gegenüber fester Namen bedienen. Sind der am

häufigsten benutzten Mittel der Filmstadt, um die Verbrederei irrezuführen, besteht darin, daß der Star alle seine Gelegenheiten der Bank überläßt. Die Filmgesellschaft zahlt unmittelbar an die Bank. Ein kleiner Teil dieser Summe ist für die persönlichen Bedürfnisse des Künstlers, ein weiterer Teil für das Konto, das nur die Haushaltsrechnungen regelt, und der größte Teil des Einkommens bleibt in der Bank. Der Star selbst kann über keinen Pfennig davon verfügen ohne die Unterfertigung seines Managers und seines Direktors. So bleibt dieser Teil des Vermögens vor verbredereiischen Ansprüchen geschützt. Sogar bei Anbrohung des Todes ist es dem Star nicht möglich, aber mehr als 50 oder 100 Dollar zu verfügen.

Wie aus Tokio berichtet wird, sahen Vorübergehende in einer Straße von Otagawa, einer Vorstadt von Tokio, zu ihrem Entsetzen, wie ein junger Mann von der Spitze eines 25 Meter hohen Schornsteins einer öffentlichen Badanstalt herabsprang. Sie kürzten in das Haus, und dort fanden sie den Lebensmüden fast unerkennbar; er hatte nur einige kleine Wunden davongetragen und war durchaus imstande, allein zum Arzt zu gehen, um sich behandeln zu lassen. Er war durch ein Ziegeleichen eines hölzernen Hauses gefallen und auf einem mit Matten belegten Fußboden gelandet. Der junge Mann, ein Angestellter im Finanzministerium, hatte einen nervösen Zusammenbruch erlitten.

Ein stiller Vorfall ereignete sich dieser Tage auf der Bahnstrecke zwischen München und Lindau. Dort spielte ein einjähriges Kind zwischen den Schienen und konnte nicht mehr zur Seite gerissen werden, als ein Triebwagen in höchster Geschwindigkeit heranbraute. Der Führer des Wagens bremste selbstverständlich mit aller Kraft, als er das Kind vor sich auf den Schienen bemerkte. Es gelang ihm jedoch nicht mehr, den Zug zum Halten zu bringen. Jedermann glaubte, es sei ein entsetzliches Unglück geschehen. Zur allgemeinen Ueberraschung und Freude setzte es sich jedoch schon nach wenigen Sekunden, daß der Zug über das Kind hinweggefahren war, ohne es auch nur im geringsten zu verletzen.

Wir Schwestern zwei wir schönen....



Holtzrad fiel der kleine Blechweiser auf die Stiefel, Jella taumelte leicht, griff nach einer Stütze. Was war das gewesen? Hatte sie Sekundenlang das Bewußtsein verloren? Ihr Herz schlug sehr schnell, sie blühte sich, lockte den kleinen Eimer, spürte, wie es ihre Hände waren. „Ich wußt!“, sagte sie halblaut und einfürgig dreimal nacheinander, „Ich wußt!“

Unter dem Wehgang war die Tür zum Hegen-schuppen. Jella schob den Holzpflock zurück, der Sturm riß ihr die wackelige Tür los aus der Hand. Das half ihr den nebelhaften Zustand abzuschütteln, in die Realität zurückzuschlüpfen. Dieser Vorgang schmerzte heftig. Es zeichneter sich sichtbar blaue Ringe um Augen und Nase des farblosen Mädchens.

Jella klopfte der Biode den Hals, schüttelte ein wenig den in die Nase, fuhrte nieder und begann zu weilen. Ein schlammiges Näschen ging über ihr spitze, verallenes Gesicht: hoch zu Noß mit vielen Gassen zu Joad und Benkeft. . . das war wohl eine vorige Gabelte Wengon, die heutige hoch im Hegenstall, weil es auf der Burg keine Wagg mehr gibt.

Mit der warmen Milch im Eimerchen zurückgehend, hob Jella den Blick zum Wippen. Der Sturm hatte wolke Lindenblätter gegen Biquaren und Schrittsachen geworfen, der Regen hatte sie festgeklett. Die schmärzliche Nelden besteten sie am Schilf.

Sole et honor

Die Buchstaben höhnten hinauf zu dem Mädchen im feuchten Mantel, mit dem Mischeimer in der Hand, höhnten in den wüdelosen Verfall und in die verbende Natur.

In der Vorhalle stellte Jella den Mischeimer auf den feimernen Fußboden, trat schlingend auf eine der Säulen zu, umfachte die Rundung mit beiden Armen und drückte ihr Gesicht an die feuchten barten Steine. So wand sie einige Sekunden mit geschlossenen Augen. Es war, als wenn ihr junges, alterndes Leben

in die kleinerne Vergangenheit und Nacht ihres Geschickes zurückkehrte, um aus ihr neue Kraft zu ziehen. In derselben Minute fürzte aus der Schiecharte des Nordturmes der ungenügend besetzte Fuhrerstock mit dem jämmerlichen Zeugleinen fröhend nieder. Die Mauern warfen das Geräusch donnernd zurück, und der Kettenhund am Torhaus beulte laut in den Sturm. . .

Hundert funkelnde Dperngläser blühen aus dem Dunkel, und es fliegen Blumen, weiche und bekrönte Rosen und viele Beiliden. Der Duft und die weichen Blüten fliehen aus dem Dunkel, Beifall tobt. Die Empfindung, alle betäubt zu haben, ist tödlich wie der Duft. . . Eucardis öffnete die Augen. Wo war sie?

Mit einem Ruck fiel der ganze Jammere erneut über sie her. Papa tot, der liebe, schöne, angebetete Papa, mit dem anzuschauen das schönste Vergnügen bedeutete. Sie legte sich im Bett auf, lahr in ihre zermürbte Vodeumähne, blühte um sich. Graues Spätnachmittagslicht füllte Pantokratus' enge Stube. Vor dem quadratischen Fenster, in dem ein Stück Pergamentpapier eine ausgelegene Scheibe verklebte, ließ Regen in düstern Streifen, der Wind jammerte leicht leiser um die Ecken, es klang wie Hundewineln. . .

Wie lange sie wohl geschlafen hatte? Die kleine Bekerkub zeigte auf halb vier. Onkel Thassilo mußte längst angekommen sein, und mit ihm — ach, es war unaußenbar. Das Papa nicht mehr ein lebendiger Mensch war, in den sich alle Frauen verliehten! Bei der Vorstellung, Papa tot als Leiche zu sehen, schüttelte ein solches Grauen die kleine Eucardis, daß sie stink aus dem Bett sprang und um Nischthalter lief, um der Dämmerung zu entrinnen. Hell sollte es sein, funkelnd hell! Aber das Anipfen am Schalter blieb erfolglos. Eucardis kleidete sich hastig an.

Dicht bei der Tür stand eine flache Kiste, deren Deckel halb abgedreht war. Ein seiner Duft entströmte der Kiste, brachte Eucardis ihren Traum unmittelbar vor dem Erwachen ins Bewußtsein. Reugierig hückte sie sich, hob die weichen, unbehobelten Bretter hoch und ließ sie aufschlagend zurückfallen. Die Kiste borg einen großen Thujakranz mit vielen weichen Rosen.

Eucardis grante sich sehr, während sie durch zwei unbeluchtete Räume ging, in denen es bitter kalt

war. Sie hörte Stimmen aus der Halle, rih hastig die Tür auf und sah am wuchtigen Tisch in der Mitte ihren Onkel und Jella in zwei hohen feilkechtigen Stühlen. Zwischen ihnen auf dem Tisch stand ein riesiger Leuchter mit einer brennenden Kerze. Sonst gab es keine Beleuchtung.

Sie hörte Onkel Thassilo sagen: „Ich kann heute nichts Bindendes versprechen, aber ich halte es für möglich, daß wir Eucardis vorläufig zu uns nach Berlin nehmen. Sie ist ja jung, um irgendwie selber ihren Unterhalt zu verdienen, während du mit 18 Jahren eine Stellung wirst finden können, ich denke durchs Adelsblatt oder den D.O.B.“

Jetzt stand Eucardis am Tisch, die Nichtsinnigkeit ihres Haar feurig glänzen. Ihre Stimme flatterte vor Erregung: „Wenn ihr mich von Jella trennen wollt, verzichte ich darauf, bei euch Aufnahme zu finden.“

Onkel Thassilo blüete Eucardis an mit seinen frohigen Augen. „Wir wollen die Erörterung aber eure Zukunft jetzt unterbrechen.“

Er erhob sich, hager, sehr vornehm und unnahbar, so stand er vor Eucardis, korrekten Trauertrepp am Kermel. Er nahm ihre Hand ganz förmlich, hielt sie fest und sagte ein paar konventionelle Worte. Eucardis hörte nur „Schicksalshöhe — Vollwohle“, unterbrach die Rede und fragte heftig: „Sage doch das Wichtigste, wie ist es geidehen? Ist Papa geritten und gestürzt? Wor er gleich tot?“

„Er war gleich tot. Komm leht, Eucardis, wir wollen. . .“

„Bei einem Rennen?“

„Nein, nicht beim Rennen, laß leht das Fragen, komm mit uns zum Sarge in die Kapelle.“

Eucardis trat einen Schritt zurück. Mit einer ausdrucksvollen Gebärde hob sie die Arme abwehrend, lehtend: „Bitte, bitte, eripart es mir, ich kann nicht! Wirklich und wahrhaftig, ich kann es nicht. Ich will es nicht wissen, daß Papa in einem Sarge liegt, für mich soll er immer der schöne, lebende Papa bleiben.“

Sie schlochte auf, hilfloses Grauen war in ihren Augen.

„Wie du willst!“ Onkel Thassilos Stimme war trocken, sein hageres Gesicht zeigte verdächtige Mißbilligung. „Wenn es dich nicht treibt, an seinem Sarge ein Gebet zu sprechen. . . ich bin der Letzte, der jemanden zu geschlochligen Neuberungen swingt.“

Er sprach, wie wenn er im Ministerium Vortrag habe, fastlich forrest. „Da hier in der Burg kein Zimmer einigermassen heizbar ist, werden wir unten im Dorf übernachten beim Wöwenwirt. Morgen um elf Uhr findet die Beisegung statt, denn ich muß schon nachmittags nach Berlin zurück.“

Pantokratus tappte auf seinen Hispaniofeln lautlos herbei und fragte, ob die Kerzen die ganze Nacht in der Kapelle brennen sollten.

„Wenn niemand dabei ist, könnte es eventuell feuergefährlich sein.“

„Ich werde in der Kapelle machen“, sagte Pantokratus, und leht sprach Jella leise, aber sehr bestimmt: „Ich auch!“

„Vledes Kind, welche Idee! Das ist unmöglich. . .“

„Aber Jella!“ Eucardis klammerte sich an die Schwester, „du siehst entsetzlich aus, du kannst das nicht ertragen.“

Jella bewachte abwehrend den Kopf. „Ich weiß, daß ich es kann. Es ist nur eine Nacht, eine einzige Nacht, die Papa noch hier in der Burg liegt, da soll er nicht allein sein.“

Eucardis lehnte den Kopf an Jellas Schulter: „Aber ich fürchte mich im Wöwen ohne dich.“

Onkel Thassilo trat nervös von einem Fuß auf den anderen. „Kommt, Kinder, auch ich bin reichlich abgepannt.“

„Ich werde mit Pantokratus hier bleiben“, Jellas Entscheidung duldetete keine weiteren Einwendungen.

„Soll ich den Kranz in die Kapelle tragen?“ fragte Pantokratus.

„Von wem sind die schönen Rosen?“ fragte Eucardis in erwahender Reugier und wischte die Tränen von ihren Wangen. Onkel Thassilo verzog das Gesicht, als sei ein klohliegender Jahnner empfindlich berührt worden.

Jella antwortete an seiner Statt: „Es war eine Karte am Kranz, darauf stand: Ein letzter Gruß der Liebe. Weiter nichts. Ich werde in der Nacht von unseren Tammengemeinen zwei Kränze winden. Die schönen fremden Rosen werden mich nicht dabei lären, wer sie auch geschickt haben mag. Tragen Sie bitte den Kranz hinunter, Pantokratus.“

„Sicherlich eine Frau“, sagte Eucardis schmerzlich naiv.

Wandlungen im Kreditgewerbe

IV. Von der Liquidität zur Liquidität

Wichtig ist bei Gesprächen über Bankfragen auf die Auffassung zu achten, die Banken beibringen...

Die Bank hat eine große Rolle zu spielen, die sie in den letzten Jahren zu spielen vermocht hat...

Die Bank hat eine große Rolle zu spielen, die sie in den letzten Jahren zu spielen vermocht hat...

Die Bank hat eine große Rolle zu spielen, die sie in den letzten Jahren zu spielen vermocht hat...

Die Bank hat eine große Rolle zu spielen, die sie in den letzten Jahren zu spielen vermocht hat...

Die Bank hat eine große Rolle zu spielen, die sie in den letzten Jahren zu spielen vermocht hat...

Die Bank hat eine große Rolle zu spielen, die sie in den letzten Jahren zu spielen vermocht hat...

Waren und Märkte

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and Location. Includes items like Weizen, Roggen, and various oils.

Notwendiger Getreidebedarf vom 15. Sept. (W. Z.)

Hamburger Zucker-Terminbörsen

Table with 4 columns: Terminals, Price, and Date. Lists various sugar contracts and their prices.

Neue Weizenpreise. Durch Befestigung...

Wichtige Obstpreise. Weizen, Roggen, etc.

Bank für deutsche Industrie-Obligationen, Berlin

Die Bank, die die Pflicht der langfristigen Industrie...

Im Berichtsjahre wurden von Sonderfinanzierungen...

Von den seit Aufnahme der gewöhnlichen Kreditbew...

Der Ueberblick wird wie folgt vermerkt: Anwendung...

Verhandlungen über Bildung eines Kreditinstitutes...

Bank für Handel und Industrie, Berlin. Erhöhter...

Paris, 15. September (W. Z.).

Table with 4 columns: Commodity, Price, and Location. Includes items like Gold, Silver, and various currencies.

Hamburger Metallnotierungen vom 15. September

Table with 4 columns: Metal, Price, and Location. Lists various metals and their prices.

Der Londoner Goldpreis betrug am 15. September...

Table with 4 columns: Metal, Price, and Location. Lists various metals and their prices.

Der Londoner Goldpreis betrug am 15. September...

Der Reichsarbeitsminister erläßt im Einvernehmen...

Der Reichsarbeitsminister erläßt im Einvernehmen...

Der Reichsarbeitsminister erläßt im Einvernehmen...

Der Reichsarbeitsminister erläßt im Einvernehmen...

Der Reichsarbeitsminister erläßt im Einvernehmen...

Der Reichsarbeitsminister erläßt im Einvernehmen...

Rhein-Mainische Abendbörse

Frankfurt, 15. September

Am Abendbörse kam die Mitteilung zum Ausdruck...

Im Reichslager kamen Kisten ein, aber sehr freundlicher...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Exportförderungsplan der Tschechoslowakei

In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Prager Ministerrat u. a. auch mit der Förderung der tschechoslowakischen Ausfuhr...

* Rheinisch-Westfälischer Kohlenverband. Nach dem der Haupterwerbungsplan vom 7. September vorliegenden Jahresbericht...

hat. Kommanditist in Bergschloss 2. Etage (Berlin-Viktoriafelde), Kommanditist Dr. H. Böhme (Berlin-Hilfsfelde)...

Beschränkung der Herstellung von Holzwole

2. Berlin, 16. September. Der Reichs- und preussische Wirtschaftsinhaber hat sich vereinigt...

Einseitige Klebanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm

Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittags-Ausgabe vorm. 5 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen: Kautionsfähiger Kassierer, Tücht. Mädchen, Kaufgesuche, Tücht. Mädchen, braves ehrl. Mädchen, Friseur, Kleider, Kastanien

Stellengesuche: Mädel sucht Stelle, Tücht. Fräulein, FRAU, Kaufgesuche, Immobilien, Zu verkaufen: gut gehende Metzgerei

Verkäufe: Stoffe, Möbel, Leichter & Kühner, Teppiche, BRYM, Buick, Silber-Bestecke, Opel-Wagen, Küchenherd, Couch 55 - RM, Chaiselongue, Möbel - Klinger

Automarkt: Leihwagen, 2 1/2 To. Hansa-Lloyd, 2 Ltr. Opel-6 Zylinder, Vermischtes, Gebild. Dame, Original-Schlaraffia-Matratzen, Reichert, Tapeten-Elage, Friedrich Weber, Nierengesuche, Tapeten-Elage, Buick, Silber-Bestecke, Opel-Wagen, Küchenherd, Couch 55 - RM, Chaiselongue, Möbel - Klinger

Wohnungs-Anzeigen: Wohnungs-Anzeigen, Vermietungen, Zigarrenladen, 4- und 5-Zimmer-Wohnung, Luisenring, freie Lage!, 4-Zimmer-Wohnung, 3-Zim.-Wohnung, Weckarst.-Ost!, 3 Zim., Küche, Gr. leer. Zimm., Oststadt!, Herrschaftliche möbl. Zimmer

Früher nannte man mich VICKEL-GESICHT. -jetzt ist meine Haut wunderbar rein und frisch. Oberabsteinach, Oststadt!, Herrschaftliche möbl. Zimmer

Der Amerikaner hat im Geschäftsleben ein kurzes aber eindringliches Wort geprägt: Service-Kundendienst. Dienst am Kunden ist es aber auch, wenn man denselben wissen lässt, daß man preiswerte Arbeit leistet...

Verkäufe: Die billige preiswerte neue Wohnung, Küche, Schlafzimmer, Silber-Bestecke, Opel-Wagen, Küchenherd, Couch 55 - RM, Chaiselongue, Möbel - Klinger

Das haben Sie doch nicht nötig, Frau May! Die bewährte Waschhilfe für: Das haben Sie doch nicht nötig, Frau May! Die bewährte Waschhilfe für: Das haben Sie doch nicht nötig, Frau May!

Oberabsteinach, Oststadt!, Herrschaftliche möbl. Zimmer, 1 Zimmer, 4 Zim., Küche

